

Tiroler Umweltschutzbericht

2008

Bericht an den Tiroler Landtag



INHALTSVERZEICHNIS

1	ABFALLRECHT.....	1
2	ABFALLWIRTSCHAFT.....	2
2.1	Materialien-Box für Volksschulen „ <i>sauberes tirol</i> “:.....	2
2.2	Broschüre „Abfallwirtschaft in Tirol“:.....	4
2.3	Abfallmengenerhebung:.....	5
2.4	Situation auf dem Gebiet Altlasten/Verdachtsflächen:.....	5
3	LUFTREINHALTUNG.....	7
4	NATURSCHUTZRECHT.....	10
4.1	Europarecht.....	10
4.2	Legistische Vorhaben.....	10
4.3	Verfahren.....	10
5	NATURSCHUTZ FACHLICH.....	11
5.1	Abbau von mineralischen Rohstoffen in Tirol.....	11
5.2	Koordination der Tiroler Schutzgebiete.....	13
5.3	Nationale und Internationale Abkommen / Natura 2000.....	16
5.4	Biotopkartierung Tirol.....	21
5.5	TIRIS.....	23
5.5.1	Referat Naturkunde.....	23
5.5.2	Referat Abfallwirtschaft /-technik.....	24
5.5.3	Kartenausdrucke / Netzdienste, Sonstiges.....	25
5.5.4	Ausblick 2009.....	25
5.6	Förderungen und Projekte.....	25
5.6.1	Allgemeines zu Naturschutzförderungen.....	25
5.6.2	Organisation Förderstelle.....	26
5.6.3	ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen.....	27
5.6.4	Standardförderungen.....	27
5.6.5	Naturschutzprojekte:.....	28
5.6.6	Ausgewählte Projekte.....	29

5.7	Öffentlichkeitsarbeit.....	32
5.7.1	GEO-Tag der Artenvielfalt 2008 im Alpenpark Karwendel:	32
5.7.2	Lehrerservice und Naturerlebnistage für Schüler	33
5.7.3	Naturkundliche Fortbildungen für Lehrer (Kooperation mit Pädagogischer Hochschule Tirol).....	34
5.7.4	Naturgeschichten, Radiobeiträge im ORF Radio Tirol	35
6	BEZIRKE	35
6.1	Bezirkshauptmannschaft Imst	35
6.2	Bezirkshauptmannschaft Innsbruck-Land	37
6.3	Stadtmagistrat Innsbruck.....	39
6.4	Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel	40
6.5	Bezirkshauptmannschaft Kufstein	41
6.6	Bezirkshauptmannschaft Landeck.....	43
6.7	Bezirkshauptmannschaft Lienz	43
6.8	Bezirkshauptmannschaft Schwaz.....	44
6.9	Bezirkshauptmannschaft Reutte.....	46
7	BERICHT DES NATIONALPARKS HOHE TAUERN	47
7.1	Natur	47
7.1.1	Vertragsnaturschutz	47
7.1.2	Leitbild Wildtiermanagement in Österreichischen Nationalparks	47
7.1.3	Erhalt der Artenvielfalt auf Almen.....	47
7.2	Artenschutz im Nationalpark Hohe Tauern.....	48
7.2.1	Bartgeiermonitoring	48
7.2.2	Steinbock-Telemetrie	48
7.2.3	Autochthone Bachforellen – „Urforelle“	49
7.3	Kultur.....	49
7.3.1	Schutz, Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft.....	49
7.3.2	Nationalpark-Zertifikat für Almen.....	50
7.3.3	Nationalpark Almfest 2008	50
7.3.4	Sponsoringprojekt MILKA „Alm des Jahres 2008“	50

7.3.5	Mundart-Osttirol.net	51
7.4	Besucherservice/-information	51
7.4.1	Angebote für Gäste und Betriebe	51
7.4.2	Angebote für Schulen	52
7.5	Wissenschaft und Forschung	53
7.5.1	Autochthone Bachforellen – „Urforelle“	53
7.5.2	Mullwitzkees	53
7.5.3	Biodiversitätsarchiv Nationalpark Hohe Tauern	54
7.5.4	Birkhuhn, Schneehuhn, Steinhuhn	54
7.5.5	Der Alpensteinbock - Raumverhalten mittels Telemetrie	55
7.6	Budget Nationalpark 2008	55

1 ABFALLRECHT

Im Bereich des Abfallrechtes besonderes hervorzuheben ist die mit 01.03.2008 in Kraft getretene Deponieverordnung 2008, BGBl. II Nr. 39/2008. Anlass für die Neufassung der Verordnung war die Umsetzung der EG-Deponierichtlinie (1999/31/EG) und der Ratsentscheidung zur Festlegung von Kriterien und Verfahren für die Annahme von Abfällen auf Abfalldeponien (2003/33/EG). Die Neuerungen betreffen vor allem das Abfallannahmeverfahren, Anpassungen bei den finanziellen Sicherstellungen der Deponien, Anpassungen im Bereich der Deponietechnik sowie der Kontrollmechanismen. Neben der Neuregelung der Deponieunterklassen werden im Sinne der E-Government und Verwaltungsoffensive der Bundesregierung das erforderliche Melde- und Berichtswesen schrittweise in das elektronische Datenmanagement (EDM) des Lebensministeriums integriert. Die Deponieverordnung ist mit 01.03.2008 in Kraft getreten bzw. sieht die Deponieverordnung für bestehende Deponien gestaffelte Übergangsfristen vor. In seltener Einmütigkeit aller Bundesländer und der betroffenen Wirtschaftskreise wurde bereits der Entwurf der Deponieverordnung 2008 abgelehnt, weil er einerseits eine überschießende Umsetzung des Gemeinschaftsrechts und andererseits eine massive Verteuerung im Bereich der Bodenaushub- und Bauschuttdeponien mit sich bringt, wobei Vorteile für ökologische Aspekte nicht erkennbar sind. Die diesbezüglichen Anregungen der Länder wurden in der Deponieverordnung 2008 nur in vernachlässigbarer Weise berücksichtigt.

Neben der vorerwähnten Deponieverordnung ist im Bereich des Bundesabfallrechtes auch die Abfallverzeichnisverordnung zu nennen, welche im Jahr 2008 novelliert wurde. Mit 31.12.2008 ist die Novelle, deren Hauptinhalt der Entfall des Umstiegs auf das Europäische Abfallverzeichnis ist, in Kraft getreten.

Im Jahr 2008 wurde das Abfallwirtschaftsgesetz 2002 selbst durch die „AWG Novelle Batterien“ novelliert, wobei zentraler Punkt die Umsetzung der EG-Batterierichtlinie (2006/66/EG) in nationales Recht ist. Zum Zwecke der Umsetzung wurde auch die neue Batterieverordnung erlassen.

Der Focus der Arbeiten im Bereich des Tiroler Abfallrechts lag auch im Jahr 2008 in der Vorbereitung der Mülllösung nach dem Jahr 2008. Ausgehend von notwendigen Anpassungen im Zusammenhang mit dem definitiven Auslaufen der Zulässigkeit des Deponierens unbehandelter Massenabfälle war bereits im Jahr 2007 das Tiroler Abfallwirtschaftsgesetz neu gefasst worden. Die Entsorgung der unbehandelten Abfälle war, als Zwischenlösung bis zur ausreichenden Verfügbarkeit von Behandlungsanlagen in Tirol, in einem europaweiten Vergabeverfahren für zwei Jahre ausgeschrieben worden. Im Jahr 2008 konnte dieses Vergabeverfahren erfolgreich abgeschlossen werden. In der Folge wurde auch das Tiroler Abfallwirtschaftskonzept, das Standorte und Einzugsbereiche für öffentliche Behandlungsanlagen festlegt, an die veränderte Situation angepasst. Sowohl das neue Abfallwirtschaftsgesetz als auch das geänderte Tiroler Abfallwirtschaftskonzept sind am 01.01.2009 in Kraft getreten.

2 ABFALLWIRTSCHAFT

2.1 Materialien-Box für Volksschulen „sauberes tirol“

Mit der Erstellung der Materialien-Box „sauberes tirol“ im Jahr 2008 stehen den Pädagoginnen und Pädagogen der Tiroler Volks- und Sonderschulen anschauliche Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, die eine vielfältige Umwelterziehung ermöglichen, in der die Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler hohe Berücksichtigung findet. Gerade wenn es darum geht, Kinder für eine umweltschonende und nachhaltige Lebensweise zu sensibilisieren, muss diese Vermittlung auf deren Ebene der Sinneswahrnehmungen und Vorstellungen geschehen und ihre konkrete Erlebniswelt ansprechen. Mit Hilfe der Unterrichtsmaterialien eröffnen sich den Tiroler Schülern die Themen

„Abfall“, „Boden“, „Lärm“, „Wasser“ und „Klimaschutz“ – beeinflussbare Lebensbereiche, in die sich jeder einzelne von ihnen tagtäglich aktiv und positiv einbringen kann.

Die Lernprozesse, die in der Auseinandersetzung mit der Thematik Umweltschutz stattfinden, verlaufen nur dann zufrieden stellend, wenn sie auch den didaktischen Erfordernissen eines zeitgemäßen Unterrichts entsprechen. Dazu gehören geeignete Methoden, die zur Vermittlung von Lerninhalten und zur Aneignung von Kompetenzen oder zur Einübung von Fertigkeiten dienen. Hinsichtlich Interaktion, Kooperation und Kommunikation im Unterricht sind die Materialien auf Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit sowie Offenes Lernen und Plenumsarbeit angelegt. Was die Arbeits- und Aktionsformen betrifft, so stehen Diskussion, Fragen entwickelndes Lernen, aber vor allem spielerische (digitale) Formen und das Arbeiten mit interaktiven, animierten Tafelbildern im Vordergrund.

Da die Box nicht die unmittelbare Begegnung mit der Natur anspricht, sondern für den „Indoor“-Unterricht konzipiert ist, wurde hoher Wert auf die Nachbildung der Wirklichkeit gelegt. Zum einen gibt es eine große Anzahl an „begreifbaren“ Materialien für die verschiedenen Schulstufen, die mit sehr anschaulichen Zeichnungen illustriert und in gewohnter Weise anzuwenden sind.

Zum anderen enthält die Box eine Unterrichts-CD, auf der sich zu den fünf Themenbereichen verschiedene digitale Tafelbilder und Spiele befinden. Hinsichtlich der methodisch-didaktischen Vermittlung erfüllt dieser Datenträger den Wunsch der Lehrkräfte nach einer unkomplizierten Handhabung, die jedoch einem anschaulichen, abwechslungsreichen und spannenden Unterricht nicht im Wege steht. Durch einfache Bedienung mit der Maus eröffnen sich den Schülern (mittels Beamer projizierte) animierte, grafische Darstellungen, verschiedenste Bildfolgen, strukturierte Inhalte oder Spiele. Je nachdem, wie der Unterricht erfolgt, können die Schüler selbstständig im Rahmen einer Station mit der CD arbeiten, oder der Pädagoge spricht anhand

der projizierten Tafelbilder mit der gesamten Klasse. Zur Unterrichtsvorbereitung befindet sich auf der CD auch ein Handbuch (in gesamter Länge, aber auch den jeweiligen Themen zugeordnet), das dem Pädagogen die zur Unterrichtspräsentation notwendige Hintergrundinformation bzw. die Spielanleitungen liefert.

2.2 Broschüre „Abfallwirtschaft in Tirol“

Mit der Erstellung der 48-seitigen Fachbroschüre „Abfallwirtschaft in Tirol“ wurde unter anderem bezweckt, hartnäckigen Gerüchten, dass getrennt gesammelte Altstoffe im Nachhinein wieder zusammen geworfen und gemeinsam mit den Restabfällen entsorgt werden, entgegen zu wirken und der Öffentlichkeit einen umfassenden Einblick in die Abfallwirtschaft Tirols (von der Abfallvermeidung über die Abfalltrennung zur Abfallentsorgung) zu verschaffen. Es wird gezeigt, wie verschiedene Abfälle gesammelt, verwertet und zu neuen Produkten verarbeitet werden. Darüber hinaus werden auch Tipps zur Abfallvermeidung gegeben und die Situation der Abfallentsorgung mit geschichtlichem Hintergrund beschrieben.

Da nicht vorgesehen war, alle Haushalte Tirols automatisch mit dieser aufwendigen Broschüre zu bedienen, wurde den Gemeinden Tirols vorgeschlagen, im Rahmen ihrer regelmäßigen Aussendungen (zB Gemeindezeitung) jeweils einzelne Themen aus dieser Broschüre aufgreifen und gleichzeitig auf die dafür speziellen Regelungen in der eigenen Gemeinde hinweisen.

Personen, die sich mit der Abfallwirtschaft eingehender befassen wollen (zB Schüler, Studenten, Multiplikatoren im Umweltbereich), können Exemplare der Broschüre kostenlos bei der Abteilung Umweltschutz anfordern oder diese direkt über die Internetseiten www.sauberes-tirol.at/ oder www.tirol.gv.at/themen/umwelt/abfall/ herunter laden.

2.3 Abfallmengenerhebung

Die Abfallmengen der Gemeinden, der Betreiber von biologischen Behandlungsanlagen (Kompostier- und Biogasanlagen), der Betreiber von Deponien und der Altstoffsammelunternehmen wurden mittels Fragebogen erhoben und statistisch ausgewertet. Die Ergebnisse sind auf der Internetseite www.tirol.gv.at/themen/umwelt/abfall/ unter Punkt „Tiroler Abfallstatistik“ einzusehen bzw. herunter zu laden.

2.4 Situation auf dem Gebiet Altlasten/Verdachtsflächen

Deponie Fritzens:

Hauptteil wurde im Jahr 2006 geräumt; bis Ende 2008 werden noch restliche Bereiche geräumt; anschließend gibt es einen Endbericht

Altlast Deponie Pill:

Mit Bescheid vom 22.8.2007 wurde die Sanierung aufgetragen. Der Belüftungsvorversuch wurde im Frühjahr 2008 abgeschlossen. Bis Sommer 2009 ist die Umsetzung der Baumaßnahmen zur Belüftung auf die gesamte Deponie geplant. Anschließend wird die Belüftung 10 Jahre in Betrieb sein.

Altlast Deponie Lavat:

Die Sicherungsmaßnahmen wurden im Sommer 2008 seitens des Umweltbundesamtes anerkannt. In weiterer Folge wurde die Deponie auch in der Altlastnatlas-VO als gesichert ausgewiesen.

Altlast Deponie Rossau:

Die Sicherungsmaßnahmen wurden im Sommer 2008 seitens des Umweltbundesamtes anerkannt. In weiterer Folge wurde die Deponie auch in der Altlastenatlas-VO als gesichert ausgewiesen.

In der 44. Kommissionssitzung vom 27.6.2007 wurde die Förderung der Betriebskosten der Sicherung (nach bereits 5 Jahren Betrieb) für weitere 5 Jahre genehmigt (beginnend ab August 2007). Der Förderbarwert beträgt 449.016 Euro.

Altlast Dachpappenfabrik Rum:

Die Altlast wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) als Fall gemäß §18 Altlastensanierungsgesetz anerkannt. Das heißt die Sanierung fällt in Zuständigkeit der Bundesaltlastensanierungsgesellschaft (BALSA). Derzeit werden seitens der BALSA Sanierungsuntersuchungen durchgeführt.

Altlast Deponie Pflach:

Die Sicherungsmaßnahmen wurden im Frühjahr 2008 seitens des Umweltbundesamtes anerkannt. In weiterer Folge wurde die Deponie auch in der Altlastenatlas-VO als gesichert ausgewiesen.

Altlast Rekord-Reinigung:

Im Berichtszeitraum wurde keine Entscheidung im Berufungsfall Rekord-Reinigung getroffen (seit Mai 2002 beim BMLFUW in Berufung).

Ergänzende Untersuchungen im Jahr 2008:

- Laufende Untersuchungen an der Verdachtsfläche „Pochergraben“
- Laufende Untersuchungen an 4 Beobachtungsflächen im Bezirk Lienz

3 LUFTREINHALTUNG

Beim Thema Luftreinhaltung wäre an erster Stelle anzuführen, dass mit dem 2. Mai 2008 die erste Stufe des sektoralen Fahrverbots in Kraft getreten ist.

Hingewiesen sei zunächst nochmals auf das Urteil des EUGH vom 15.11.2005, Zahl C-320/03. Mit diesem Urteil wurde zwar das sektorale Fahrverbot I gekippt, dennoch wurde in der Begründung dieses Urteils auch nach Ansicht von Europarechtsexperten ein Weg skizziert, wie eine derartige Anordnung auch in Übereinstimmung mit europäischen Rechtsvorschriften getroffen werden kann. Resultat dieser Überlegungen war das Maßnahmenpaket 2006, im Wesentlichen bestehend aus einer Geschwindigkeitsbeschränkung für PKW, einem erweiterten Nachtfahrverbot und einem Fahrverbot schadstoffreicher Schwerfahrzeuge.

Ende des Jahres 2007 wurde dann das sektorale Fahrverbot kundgemacht, welches nach einem Stufenplan in Kraft tritt. Dabei war zunächst vorgesehen, dass die erste Stufe im Mai 2008 in Kraft tritt und sodann in einer zweiten Stufe mit dem 1. Jänner 2009 alle weiteren Güter erfasst werden. Dieser Stufenplan wurde im Dezember des Jahres 2008 allerdings insofern nochmals abgeändert, als dass die zweite Stufe nochmals in zwei Unterstufen unterteilt wurde, weshalb erst mit dem 1. Juli 2009 sämtliche der ursprünglich vorgesehenen Güter vom Transportverbot erfasst werden. Schließlich wurde die Verordnung im November 2008 auch dahingehend abgeändert, als dass die Strecke Zirl-Innsbruck befristet bis zum Ablauf des Jahres 2010 noch vom Anwendungsbereich der Verordnung ausgenommen wird, um den von Westen zufahrenden Spediteuren nochmals mehr Zeit zur Umstellung ihrer Logistikkonzepte einzuräumen. Resultat dieser Änderungen war, dass die Kommission auf einen Antrag auf Einräumung von vorläufigem Rechtsschutz verzichtet hat, weshalb die Verordnung trotz der zwischenzeitlich erhobener Klage beim EUGH weiter in Kraft bleiben kann.

Im Jahr 2008 wurde außerdem das Nachtfahrverbot überarbeitet und neu erlassen. Dabei wurde die Ausnahme von Euro 5 LKW nochmals auf den 31.10.2009 erstreckt, zumal die bereits seit längerer Zeit angekündigte Euro 6 Norm immer noch nicht verabschiedet wurde.

Festgehalten sei an dieser Stelle, dass die für den Vollzug der angeführten Verordnungen zuständige Abteilung Umweltschutz sowie die betroffenen Bezirksverwaltungsbehörden mit einer Vielzahl an Rechtsanfragen zu den Maßnahmen konfrontiert werden, zumal hier in weiten Bereichen juristisches Neuland betreten wurde.

Auch die Anordnung einer immissionsabhängigen Geschwindigkeitsbeschränkung wurde überarbeitet, da nach einer Übergangsregel in der Grundlagenverordnung des Bundes (BGBl. II Nr. 302/2007) die Schaltung per 1.11.2008 auf Grundlage von Prognosemodulen zu erfolgen hat. An dieser Stelle sei ebenso angemerkt, dass im Jahr 2008 auch alle erforderlichen rechtlichen und technischen Maßnahmen im Aufgabenbereich des Landes zur Anordnung einer immissionsabhängigen Geschwindigkeitsbeschränkung im Bereich Imst-Landeck erfolgt sind. Nicht unerwähnt bleiben sollen an dieser Stelle mehrere Beschlüsse des Verfassungsgerichtshofes aus der Mitte des Jahres 2008, in welchen die noch im Jahr 2006/2007 im Unterland auf der A 12 geltende statische Geschwindigkeitsbeschränkung nicht weiter beanstandet wurde – dies auch im Hinblick auf die damals gewählte Kundmachungform.

Weiters zu erwähnen ist, dass die Kommission ein Auskunftersuchen an die Republik Österreich betreffend Einhaltung der PM10 Grenzwerte gerichtet hat. Die Republik Österreich hat darauf mit einem Antrag auf Erstreckung der Fristen zur Einhaltung der Grenzwerte reagiert. Festgehalten sei dazu, dass insbesondere auch auf Grund meteorologischer Faktoren in den Jahren 2007 und 2008 eine Entspannung bei der Höhe der Feinstaubbelastung festgestellt werden konnte. Im Jahr 2008 sind diesbezüglich nach den zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts (Februar 2009) vorliegenden Informationen an

keiner Messstelle in Tirol Grenzwertüberschreitungen bei PM10 aufgetreten. Dennoch ist die aktive Mitarbeit auch Tirols an diesem Verfahren zur Fristerstreckung erforderlich, zumal Grenzwertüberschreitungen bei schlechten meteorologischen Rahmenbedingungen auch in Hinkunft nicht ausgeschlossen werden können.

Darauf hinzuweisen wäre noch, dass im April 2008 eine neue Stuserhebung betreffend Überschreitung des Jahresmittelwerts als Grenzwert beim Luftschadstoff NO₂ in Lienz erlassen wurde. Im Dezember 2008 wurde die auf dem Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000 basierende Verordnung über belastete Gebiete (Luft) abgeändert. Dabei kam es sowohl zu Einschränkungen, als auch zur Aufnahme neuer Gebiete aus Tirol.

Die bei der Landesumweltreferentenkonferenz 2007 gegründete Plattform saubere Luft hat ihre Arbeit fortgeführt. Dabei wäre insbesondere zu erwähnen, dass sich die Bundesländer auf ein neues Modell betreffend Schutz der Luftgüte im Betriebsanlagenverfahren geeinigt haben, von welchem nun auch der Bund überzeugt werden soll. Außerdem beschäftigt sich seit der Mitte des Jahres 2008 eine Arbeitsgruppe der Länder und des Bundes mit der Umsetzung der neuen Richtlinie über saubere Luft in Europa (sog. CAFE-Richtlinie, 2008/50/EG). In diesem Zusammenhang soll das IG-L auch in nicht von dieser Richtlinie betroffenen Bereichen grundlegend überarbeitet werden.

Schließlich sei noch erwähnt, dass die Bevölkerung auch im Jahr 2007 wieder zum Thema „richtiges heizen“ informiert wurde. Dazu wurde unter anderem eine eigene Broschüre zum richtigen Betrieb von Holzfeuerungsanlagen erstellt und im Wege über die Landeszeitung an alle Haushalte übermittelt.

Neben dem Vollzug des Immissionsschutzgesetzes- Luft fallen in die Zuständigkeit der Abt. Umweltschutz in diesem Bereich weiters die rechtlichen Angelegenheiten im Bereich Ozongesetz, Bundesluftreinhaltegesetz, internationale Angelegenheiten des Luftreinhalterechts, Öko-Audit und Nachhaltigkeit.

4 NATURSCHUTZRECHT

4.1 Europarecht

In der Rechtssache C- 110/08 wurde bereits 2008 Klage beim Europäischen Gerichtshof eingebracht. Es wird auf Feststellung geklagt, dass gegen Art. 4 FFH-Richtlinie (Nichtvorlage einer vollständigen Liste) verstoßen wurde. Betroffen sind 6 Lebensraumtypen der alpinen sowie 10 Lebensraumtypen und 12 Arten der kontinentalen Liste. Tirol ist im Wesentlichen lediglich mit der Deutschen Tamariske (32 30) betroffen. Die Lebensräume 65 20 (Bergmähwiese) und 72 20 (Kalkduftquellen) sind wahrscheinlich nicht relevant. Nunmehr liegt die Klagebeantwortung der Republik Österreich vor. Wann mit einer Entscheidung welchen Inhaltes zu rechnen ist, ist derzeit nicht vorhersehbar. Je nach Entscheidung des Gerichtshofes können zusätzliche Ausweisungen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

4.2 Legistische Vorhaben

Derzeit wird an einer Novelle zum Tiroler Naturschutzgesetz 2005 gearbeitet. Die Verordnung über bewilligungsfreie Werbeeinrichtungen soll nach Erlassung dieser Novelle angepasst werden. Weiters ist eine Novelle/Evaluierung der Tiroler Naturschutzverordnung angedacht.

4.3 Verfahren

Die Abteilung Umweltschutz hat im Naturschutzbereich eine Vielzahl an erstinstanzlichen und auch Berufungsverfahren durchgeführt. Neben 13 Schilift- und Sportanlagen, welche teilweise Berührungspunkte zu UVP-Feststellungsverfahren hatten, wurden zudem 5 von 7 Kraftwerksanlagen genehmigt. In ca. 50 Fällen hatte die Abteilung Umweltschutz als

Berufungsbehörde im Bereich Naturschutzrecht zu entscheiden. Zudem wurde das beim Verwaltungsgerichtshof anhängige Verfahren um das Kraftwerk Streimbach im Bezirk Reutte vom Verwaltungsgerichtshof entschieden. Die Entscheidung der Tiroler Landesregierung wurde vollinhaltlich bestätigt.

Trotz der Tatsache, dass in Naturschutzverfahren eine Vielzahl an weiteren Normen, wie das Tiroler Seilbahn- und Schigebietsprogramm, das Raumordnungsprogramm über den Gletscher etc., anzuwenden sind, kennzeichnen sich die Verfahren durch verwaltungsökonomische, rasche und zügige Erledigungen aus. Dies bestätigt z.B. eine durchschnittliche Verfahrensdauer bei Schiliftanlagen von ca. 2,5 Monaten. Besonders bewährt hat sich die Checkliste Fließgewässer, die den Planern und Projektanten auf kurzem Wege eine inhaltsreiche Ersteinschätzung eines geplanten Kraftwerksvorhabens gewährleistet. Zunehmend verstärkt hat sich die Vornahme von Vorprüfungen zur Ersteinschätzung von potentiellen Projekten. Damit wird dem Servicegedanken der Tiroler Landesverwaltung Rechnung getragen.

5 NATURSCHUTZ FACHLICH

5.1 Abbau von mineralischen Rohstoffen in Tirol

Im Jahr 2008 (und 2009) leistete die Abt Umweltschutz für die Abt RO und Statistik des Amtes der Tiroler Landesregierung Unterstützung bei der Erarbeitung eines Österreichischen Rohstoffplanes/ Teilbereich Tirol.

Diese Grundlage muss für einen geordneten und größeren Abbau von mineralischen Rohstoffen eine Reihe von raumplanerischen Vorgaben wie Siedlungsgebiete, Verkehrswege, Gewerbegebiete, landwirtschaftliche Flächen, Erholungsflächen, Waldflächen u.a. einbeziehen.

Die Arbeiten der Abt UWS erstreckten sich auf die Erstellung der Vorbehaltsgebiete aus der Sicht des Naturschutzes, in denen ein großflächiger Abbau von mineralischen Rohstoffen nicht stattfinden sollte.

Mit GIS Unterstützung wurden dabei Flächen Schutzgebiete, ex lege geschützte Flächen (geschützte nach TNSCHG 2005) und Flächen mit Schutzcharakter nach der TNSCHVO 2006 für die Feder führende Abteilung Raumordnung und Statistik in Tirol erstellt. Derzeit ist die Erstellung dieses Österreich weiten Rohstoffplanes noch in Bearbeitung.

Rohstoffgewinnungen sind sehr oft mit Beeinträchtigung für Tier- und Pflanzengesellschaften, den Naturhaushalt, den Erholungswert der Landschaft und das Landschaftsbild – also Schutzgüter nach dem Tiroler Naturschutzgesetz 2005 - verbunden. Sehr oft bieten sich wenig genutzte – im ökonomischen Kontext als relativ wertlos zu bezeichnende Flächen – als Abbaugelände an („Extensivflächen“; Trockenwälder; Trockenrasen; talnahe Kalkfelsbereich, etc.). Diese sind aber oft von hoher „ökologischer“ Wertigkeit. Gravierend sind oft auch die Auswirkungen auf das Landschaftsbild und den Erholungswert, befinden sich doch eine Reihe von Abbauen in unserem Land an landschaftlich sensiblen Stellen (beispielsweise der Martinswand bei Zirl oder einer Reihe von Abbauen in unmittelbarer Talnähe des Oberinntales). Diese talnahen Abbaue sind gekennzeichnet durch gute Einsicht und Nähe zu Siedlungen oder Erholungseinrichtungen wie Wanderwegen, Sportplätzen, Spielplätzen etc..

Tatsache ist jedoch, dass die Gewinnung von mineralischen Rohstoffen für die Erhaltung unserer Lebensqualität unverzichtbar ist. Da ein Ersatz der Primär- durch Sekundärrohstoffe nur im bescheidenen Ausmaß möglich ist, werden Abbaue auch zukünftig Teil unserer Umwelt sein. Somit werden die Probleme für Natur- und Landschaft in jenem Maße weiter bestehen bleiben, wie die Siedlungsentwicklung und anderweitige Entwicklung des Menschen in den Dauersiedlungsräumen in Tirol zunimmt. Es ist aber auch eine Tatsache, dass sich die Auswirkungen der Eingriffe durch einen hohen Planungsstandard fast immer wesentlich verringern lassen. Dazu tragen vor allem technische Maßnahmen, wie z.B. Landschaftsschonung durch einen Kulissen- oder Trichterabbau, fortlaufende Rekultivierung, Gestaltung der Nachnutzung, etc. wesentlich bei.

Trotzdem werden auch in Zukunft einige Abbaue immer auch starke und irreversible Eingriffe in Natur und Landschaft mit sich bringen und werden diese Tätigkeiten daher kritisch beurteilt werden.

Entnahmen aus Inn und Lech waren im Verlauf der letzten 20 Jahre immer mehr auf bestimmte Entnahmestandorte beschränkt worden. Dadurch hatte man versucht, die Eingriffe auf das Fließgewässerkontinuum zu minimieren. An diesem Konzept hatte man auch im Jahr 2008 festgehalten. Entnahmen am Lech waren v.a. auf den Bereich um Pinswang beschränkt worden. Eine größere Entnahme aus Hochwasser Sicherungsgründen musste auf die Niedrigwasserperiode 2008/2009 zwischen KW Ehenbichl und Pflach erstreckt werden. Dies war auch in den vergangenen Jahren vereinzelt notwendig gewesen. Aus wasserbaulicher Sicht sollte zu diesem Zwecke eine Geschiebefalle Ehenbichl geschaffen werden. Diese – auch im LIFE Projekt Tiroler Lechtal projektierte - Geschiebefalle sollte die Notwendigkeit der nunmehr schon fast ständigen Entnahmen im besagten Bereich abstellen. Vielmehr sollte das aufgrund geänderter Sohlverhältnisse und Geschiebetriebes anfallende Material schon oberhalb, nämlich im Bereich Ehenbichl/Hornberg gesammelt und entnommen werden.

Entnahmen aus dem Inn waren auf den Bereich der Kirchbichler Innschleife – so wie in früheren Jahren – beschränkt worden, wobei auf die dort immer wieder festgestellten Vogellebensräume Rücksicht genommen wurde.

5.2 Koordination der Tiroler Schutzgebiete

Verschiedene Schwerpunkte wurden in Zusammenarbeit mit allen SchutzgebietsbetreuerInnen erarbeitet:

- U.a. soll das bestehende Betreuungskonzept evaluiert und angepasst werden. StudentInnen des MCI erstellten im Rahmen ihrer Ausbildung dazu eine Studie, die im Rahmen der Schutzgebietsplattform auch den NGOs vorgestellt wurde.

- Es sollen für alle Gebiete die Naturschutzziele erarbeitet werden, damit die Naturschutzarbeit effizienter gemacht werden kann und die entsprechende Maßnahmenpakete besser greifen.
- Fortsetzung der Arbeitsgruppe Naturparke zur Entwicklung von Qualitätskriterien für Naturparke und einem Informationsaustausch.
- Einstellung neuer SG-BetreuerInnen:
 - SG-Betreuung Westliches Wipptal Dr. Katharina Peer
 - SG-Betreuung NSG Silz-Haiming-Stams Dr. Andreas Danzl
 - SG-Betreuung RG Muttekopf, LSG Mieminger Plateau, NSG Antelsberg
Fr. Dipl. Biol. Kerstin Blassnig
 - Mag. Hermann Sonntag Alpenpark Karwendel
- Koordinationstreffen 3-4 mal pro Jahr mit allen SG-BetreuerInnen

Betreuungspersonal:

- Mag. Kathrin Amprosi (Piburger See)
- Mag. Anton Vorauer (Inn-SG)
- Mag. Christine Moser (Ehrwalder Becken)
- Mag. Toni Schober (Kaisergebirge)
- Mag. Birgit Kantner (Valsertal, Patscherkofel, Rosengarten)
- Mag. Birgit Koch (Lech)
- Vinzenz Knapp(Lech)
- Dipl. Geograph Willi Seifert (Zillertal)
- Mag. Thomas Schmarda (Ötztal)
- Dr. Ernst Partl (Kaunergrat)
- Mag. Romed Unterasinger (Küchenschelle)
- Mag. Alois Ortner (NSG Loar)
- Fortführung des Fortbildungsprogramms für Schutzgebiets-BetreuerInnen, in weiterer Folge ist diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit der Landesumweltanwaltschaft geplant
- Erstellung eines Foto-Tischkalenders , wie schon im Jahr zuvor, mit Motiven von verschiedenen Schutzgebieten
- Mag. Birgit Koch (NP Tiroler Lech) erstellte im Rahmen einer Diplomarbeit Qualitätskriterien für Naturparke. Diese sollen mit einem bereits vorliegenden Kriterienkatalog für die Naturparke Österreichs als Grundlage

für Neuplanungen und Verbesserungen der Naturparke in Tirol verwendet werden.

- Fortsetzung der Arbeitsgruppe Naturparke mit dem Hauptziel der Erarbeitung von Naturschutzzielen und daran angepassten Tourismusangeboten.
- Projektteile, wie Besucherlenkung sind noch, in Zusammenarbeit mit der Landesumweltanwaltschaft, in Ausarbeitung.
- Der gemeinsame Internetauftritt aller Tiroler Schutzgebiete www.tiroler-schutzgebiete.at wird laufend aktualisiert.

Die administrative Arbeit im Bereich der Koordination beinhaltet auch die Abwicklung von Förderansuchen, Verträgen, Ausschreibungen, Prüfung der laufenden Kosten, Telefonausstattung und ähnliches.

Im Rahmen der Arbeit wird die Einrichtung von Naturparkhäusern in den Naturparks sowie einzelnen Informationseinrichtungen, wie z.B. in Tannheim zur Vermittlung der Besonderheiten koordiniert. Im Sommer 2008 konnte das Naturparkhaus Ginzling feierlich eröffnet werden. Die Bauarbeiten für das Naturparkhaus Karwendel in Hinterriß begannen im Mai, im November konnte der Rohbau abgeschlossen werden.

Einen wichtiger Punkt in der Koordinationstätigkeit 2008 bildete die Zusammenarbeit mit der Tirol Marketing Services (TMS) und Tirol Werbung für die touristische Entwicklung der Naturparks. Einige Module des bereits von der TMS erarbeiteten Marketingkonzeptes wurden 2008 weiter ausgearbeitet, u.a. ist das Modul Besucherlenkung noch in Ausarbeitung. Das Konzept wurde bei der internationalen Naturparksitzung in Weißbach bei Lofer im Mai 2008 vorgestellt. Ein neues Image-Magazin sowie neue Folder und Poster wurden auch wieder erstellt. Inzwischen kann von einer sehr guten Zusammenarbeit zwischen den TVBs und den Naturparks berichtet werden.

Kennzeichnung der Schutzgebiete

Die neuen Kennzeichnungstafeln der Schutzgebiete und Naturdenkmäler wurden bereits in einigen Gebieten aufgestellt. Die bestehenden Tafeln werden bei Bedarf (Unleserlichkeit, völlig veraltetes Design) ausgetauscht. Zusammen mit den BetreuerInnen, den Sachverständigen der BHs und mit der Bergwacht werden die Standorte hierfür festgelegt.

Ramsarschutzgebiet Bayerische Wildalm und Wildalmfilz:

Die Bayerische Wildalm und Wildalmfilz im Gebiet der deutsch-österreichischen Grenze, ein ca. 137 ha großer Moorkomplex, wurde auf Grund seiner wunderschönen Ausprägung als Ramsargebiet ausgewiesen. Sowohl der bayerische, als auch der Tiroler Teil sind inzwischen in dieser Liste der Feuchtgebiete internationaler Bedeutung aufgenommen. In einem feierlichen Akt wurde im Oktober an Bayern und an Tirol, vertreten durch Staatssekretär Dr. Huber und LR Gschwentner, Urkunden über das erste grenzüberschreitende Ramsargebiet zw. Deutschland überreicht.

Als Highlight der Öffentlichkeitsarbeit darf der Film des Bayerischen Fernsehens über den Alpenpark Karwendel genannt werden, der Film wurde Ostern 2008 zum ersten Mal ausgestrahlt und wird im Laufe dieses Jahres noch bei diversen deutschen Sendern gezeigt. Für das Naturschutzgebiet Vilsalpsee ist ebenfalls ein Film mit dem Bayerischen Fernsehen geplant.

5.3 Nationale und Internationale Abkommen / Natura 2000

Mit Dezember 2008 wurde die derzeit gültige aktuelle Nationale Liste Natura 2000 an die Europäische Kommission übermittelt worden. Diese enthält 217 Natura 2000 Gebiete für Österreich. Darunter befanden sich auch die im folgenden aufgezählten 13 Gebiete für Tirol:

Tiroler Gebiete Natura 2000 – Stand Dezember 2008

Typ: A – Gebiet nach der Vogelschutzrichtlinie

B – Gebiet nach der Habitat-Richtlinie

C – Gebiet nach Habitat-Richtlinie und nach Vogelschutzrichtlinie
(flächengleich)

Code: Gebietsbezeichnung für Europäische Datenbank; Kodifizierung

TYP	Code	Gebietsname	Fläche ha
C	AT3301000	Hohe Tauern, Tirol	61000
C	AT3302000	Vilsalpsee	1831
C	AT3303000	Valsertal	3519,4
C	AT3304000	Karwendel	73000
C	AT3305000	Öztaler Alpen	39470
B	AT3306000	Afrigal	71,6
B	AT3307000	Egelsee	3,07
B	AT3308000	Schwemm	65,68
C	AT3309000	Lechtal	4146,9
B	AT3310000	Arzler Pitzeklamme	31,2
B	AT3311000	Engelswand	39,8
A	AT3312000	Ortolanvorkommen Silz-Haiming-Stams	378,7
B	AT3313000	Fließender Sonnenhänge	88,84

Eine Zusammenstellung von allen dreizehn von Tirol bis jetzt gemeldeten Gebieten für das Netz Natura 2000 ergibt eine Fläche von 1836,46 km². Dies entspricht einem Anteil von 14,5 % der Landesfläche. Die Gesamtmeldung Österreichs und damit die Meldung der 9 Bundesländer deckt einen Anteil von ca. 14,7 % der Staatsfläche ab. Somit liegt Tirol Österreichischen Durchschnitt.

Im Jahr 2008 war weiters an einem Konzept für eine Landesweite Datenbank TINA (Tiroler Natura 2000 Datenbank) gearbeitet worden. Diese soll alle Daten in den 13 Natura 2000 Gebieten wie vorkommende EU Lebensräume und –arten, grobe Flächenbilanzen, Managementmaßnahmen, behördliche Tätigkeiten, Maßnahmen in den Gebieten etc. zusammenfassen und für die Arbeit der Behörde abrufbar machen. Sie soll im Jahr 2009 konkretisiert und abgeschlossen werden.

Weiters war an der Erstellung von Managementplänen und/oder Bewirtschaftungsplänen sowie an Konzepten für die Verordnung von Erhaltungszielen gearbeitet worden. Diese werden in der EU Richtlinie Fauna Flora Habitat RL gefordert.

Verordnungen für Natura 2000 Gebiete wurden im Jahr 2008 für die beiden folgende Gebiete fertiggestellt. Diese wurden dann aber erst am Anfang des Jahres 2009 verordnet:

- Natura 2000 Gebiet Schwemm in der Gemeinde Walchsee
- Natura 2000 Gebiet Engelswand in der Gemeinde Umhausen

Für die im folgenden angeführten Gebiete wurden Verordnungsentwürfe in den so genannten Steuerungsgruppen – eigens dafür eingerichtete Diskussionsgruppen mit Grundeigentümern, Nutzern, Gemeinde, Forst, Landwirtschaft, etc. – so weit ausdiskutiert und erstellt, dass ein allgemeiner Konsens erreicht werden konnte. Es gilt nun, diese Entwürfe zu finalisieren:

- Natura 2000 Gebiet Vilsalpsee in den Gemeinden Tannheim und Weißenbach
- Natura 2000 Gebiet Fließler Sonnenhänge in der Gemeinde Fließ
- Natura 2000 Gebiet Nationalpark Hohe Tauern in den Osttiroler Gemeinden des Nationalparkes
- Natura 2000 Gebiet Arzler Pitzklamm in der Gemeinde Arzl i Pitztal

In den im folgenden aufgezählten Gebieten wurden von der Abt. Umweltschutz Verordnungsentwürfe erstellt, die nun in der anschließenden Diskussion noch finalisiert werden sollen:

- Natura 2000 Gebiet Valsertal in der Gemeinde Vals
- Natura 2000 Gebiet Afrigal in der Gemeinde Nassereith
- Natura 2000 Gebiet Lechtal in den Gemeinden des NSCHGeb Lechtal
- Natura 2000 Gebiet Karwendel in den Gemeinden des APK
- Natura 2000 Gebiet Ortolangebiet Silz – Haiming - Stams

Bericht Art 17 der Fauna Flora Habitat Richtlinie:

Die Europäische Kommission erarbeitet auf Basis der Berichte der Mitgliedstaaten zu Art 17 FFH RL einen Gesamtbericht. Dieser soll noch in der ersten Jahreshälfte 2009 fertiggestellt werden. Er beinhaltet einen Gesamtbericht (compound report) über ca. 12 Seiten sowie einen eingehenden Detailbericht, der die Grundlagendaten der Mitgliedstaaten enthält.

Der Bericht nach Art 17 der Fauna Flora Habitat Richtlinie wurde von allen Bundesländern Österreichs, damit auch unter Mitwirkung von Tirol für sein Landesgebiet ausgeschrieben, erstellt und noch im Dezember 2007 rechtzeitig an die Europäische Kommission übermittelt. Dieser Bericht gibt Auskunft über den Erhaltungszustand der in Anhang I, II und IV der FFH Richtlinie angeführten Arten und Lebensräume innerhalb und außerhalb der Natura 2000 Gebiete Österreichs. Der Bericht über den Zeitraum der Jahre 2001 bis einschließlich 2006 muss in Österreich für die kontinentale Region und die alpine Region abgegeben werden. Tirol liegt zur Gänze in der alpinen Region.

EU Struktur im Bereich Natura 2000

Die Europäische Kommission strukturierte im Jahr 2008 die internationale Verwaltung Natura 2000 und Biodiversität umfassend um.

Bisher waren die folgenden Gremien tätig:

- Habitatausschuss- Umsetzung Fauna Flora Habitatrichtlinie
- Ornisausschuss – Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie
- Direktorentreffen – Abstimmung der Naturschutzaktivitäten der Mitgliedstaaten im Bereich Natura 2000 und Biodiversität

Die neue Struktur, die im Jahr 2008 erstmals eingesetzt wurde, umfasst eine Reihe von zusätzlichen Ausschüssen und Unterausschüssen. Diese verlangen von den Mitgliedsstaaten einen deutlich gesteigerten Arbeitsaufwand. Sie werden in ihrer Gesamtheit weder von Österreich noch von den anderen 26 Mitgliedstaaten besetzt.

Es sind dies:

- Habitatausschuss- Umsetzung Fauna Flora Habitatrichtlinie
- Ornisausschuss – Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie
- Direktorentreffen – Abstimmung der Naturschutzaktivitäten der Mitgliedstaaten im Bereich Natura 2000 und Biodiversität
- Co-ordination Group (Dachgruppe für die Unterausschüsse, 3malig pro Jahr)
- Arbeitsgruppe (AG) Bericht Art 17
- Unterarbeitsgruppe zu AG Art 17 – alle Berichtssysteme für FFH und VS
- AG Biodiversität und Klimawandel
- AG Finanzierung Natura 2000
- AG Information Natura 2000
- AG Invasive Alien Species
- AG Kormorane
- AG Large Carnivores
- AG Wolf (zusätzliche)
- AG Nichtenergetische Verarbeitung mineralische Rohstoffe

Diese Arbeitsgruppen treffen sich nach Vorgabe der Europäischen Kommission und der teilnehmenden Mitgliedstaaten.

Im Bereich Bonner Konvention, Berner Konvention sowie anderen internationalen Konventionen tat sich im Vergleich zu dem Bereich Natura 2000 einschließlich den Richtlinien Vogelschutz und Fauna Flora Habitat im Jahr 2008 sehr wenig.

5.4 Biotopkartierung Tirol

Der Datenstand der Biotopkartierung ist in einigen Gemeinden Tirols bereits über 15 Jahre alt. Deshalb wurde die Aktualisierung der Biotopkartierung notwendig, die eine wichtige und viel genutzte Grundlage für Behörden, Projektträger, Planer, Gutachter und Interessierte darstellt. In den vergangenen Jahren wurden Methoden ausgearbeitet und getestet, um die Aktualisierung aufbauend auf dem bestehenden Datenstand effizient durchführen zu können, die dann in einem detaillierten Leistungsverzeichnis festgeschrieben wurden, als Grundlage für die Ausschreibung der Kartierungsarbeiten in den verschiedenen Bezirken.

Im Rahmen dieser Vorarbeiten wurden in der Vegetationsperiode 2008 die Kartierarbeiten für die Aktualisierung der Biotopkartierung fortgesetzt.

Kartiert wurde in den Gemeinden:

Bezirk Landeck: Fließ, Ladis, Prutz, Ried i.O., Fendels, Serfaus, Tösens,

Bezirk Kitzbühel: St. Johann, Kirchdorf

Insgesamt wurden im Jahre 2008 5513,5 ha kartiert:

Gemeinde	kartierte Fläche 2008
Fließ	711,4 ha
Ladis	68,4 ha
Prutz	542,6 ha
Ried i. O.	9,6 ha
Fendels	0,5 ha
Serfaus	411,7 ha
Tösens	489,2 ha
St. Johann	940,4 ha
Kirchdorf	2339,7 ha

Bereits in den vorangegangenen Jahren 2004 – 2007 wurde die Aktualisierung in den folgenden Gemeinden durchgeführt:

- Waidring (Update abgeschlossen)
- Kössen
- St. Ulrich a. P.
- Fiss

Ende 2008 wurde das Ausschreibungsverfahren für die Kartierung im Bezirk Landeck (Gemeinden Schönwies, Zams, Stanz b.L., Grins, Pians, Landeck, Tobadill, Strengen, Faggen, Kaunerberg, Kappl, Kautertal, Kauns, Pfunds, Nauders) durchgeführt und Anfang 2009 vergeben. Das Ausschreibungsverfahren mit Ausschreibungsunterlagen für den Bezirk Kitzbühel (Gemeinden Kitzbühel, Kirchberg, Jochberg, Aurach, Going, Oberndorf, Reith b. K.) wurde vorbereitet.

Ausblick:

Da im Zuge der Kartierarbeiten eine intensive Betreuung der Auftragnehmer durch die TIRIS-Station der Abt. Umweltschutz notwendig ist, können die Kartierarbeiten in den nächsten Jahren nur sukzessive ausgeschrieben und vergeben werden. Kartiert werden soll in den Bezirken Kitzbühel und Landeck, 2010 sollen dann die Kartierungen in den Bezirken Kufstein und Imst starten.

5.5 TIRIS

5.5.1 Referat Naturkunde

Schutzgebiete (nach dem Tiroler Naturschutzgesetz):

Grenzänderungen:

- Natura 2000 Gebiet Fließler Sonnenhänge

Schutzgebietsplanungen:

- Naturschutzgebiet Gaisau
- Naturschutzgebiet Gurgltal
- Naturschutzgebiet Radurschl
- Naturschutzgebiet Tschirgant Bergsturz
- Landschaftsschutzgebiet Mösli
- Ruhegebiet Fimbatal
- Ruhegebiet Gaistal

Schutzgebietsverordnungen:

- Geschützter Landschaftsteil Kochental
- Naturschutzgebiet Schwemm
- Naturschutzgebiet Engelswand

Biotopkartierung: laufende Aktualisierung und Ausschreibung ausgewählter Gemeinden der Bezirke Landeck und Kitzbühel (vgl. Kapitel 5.4 Biotopkartierung Tirol)

Vergabe Vegetationskartierung Ruhegebiet und Natura 2000 Gebiet Ötztal

Naturdenkmäler: laufende Aktualisierung, Erhebung flächiger Naturdenkmäler

Naturschutzplan Fließgewässer und Checkliste: Hebung der Datenqualität auf Plangenaugigkeit, Sachdaten in Route-Event-Tabellen

Datenkooperation Naturwissenschaftliche Sammlung Ferdinandeum: Übernahme von 535.000 Records in tirisMaps

Förderung: Erfassung von Förderflächen der Waldumweltmaßnahmen

Flächengutachten bei UVP- Feststellungsverfahren Almlift - Fisser Bergbahnen, Choralm – Westendorf, Zentrumsbahn – Ötztal, Hochpustertaler Bergbahnen, Rendl - St. Anton, Kals-Matrei, Bergeralm - Steinach, Königsleithe - Serfaus-Fiss-Ladis, Karspitzbahn - Zeller Bergbahnen, Zirbenbahn und Panoramaabfahrt Jerzens – Hochzeiger, Gamsalmbahn – Ehrwald

Daten- und Kartenaufbereitung für Gutachten und Fachkartierungen

GEOTag der Artenvielfalt und Wiesenmeisterschaft: Poster und Karten

5.5.2 Referat Abfallwirtschaft /-technik

Abfallwirtschaft: Aktualisierung der Daten

Altstandorterhebung: Implementierung in tirisMaps

5.5.3 Kartenausdrucke / Netzdienste, Sonstiges

Kartenausdrucke: Im Berichtsjahr wurden rund 800 Karten ausgedruckt.

tiris - Netzdienste: Mitarbeit bei der Weiterentwicklung von tirisMAPS und Schulungen für Mitarbeiter der Abteilung Umweltschutz, für die Schutzgebietsbetreuer und für die Kollegen der Landesumweltanwaltschaft.

Umsetzung des Rollenkonzeptes bei der Userverwaltung (Rolle tiris-UWS und tiris-Abfall)

Google Earth: Aufbereitung von Schutzgebieten etc. zur Darstellung in Google Earth

5.5.4 Ausblick 2009

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2009 werden die weitere Aktualisierung der Biotopkartierung, die Förderungsabwicklung der Waldumweltmaßnahmen, die Neuabgrenzungen von Schutzgebieten sowie neue WEB-GIS-Inhalte sein.

5.6 Förderungen und Projekte

5.6.1 Allgemeines zu Naturschutzförderungen

Die Abteilung Umweltschutz ist seit 2007 Einreich- und Bewilligungsstelle für Naturschutz- und Waldumweltmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007-2013

(Maßnahmen M323a – Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes, – Naturschutz; Waldumweltmaßnahmen in Natura 2000-Gebieten (M224) sowie außerhalb (M225)).

Zudem erfüllt die Abteilung Umweltschutz die Aufgabe einer projektbestätigenden Stelle für Agrarumweltmaßnahmen (M214) des Österreichischen Programms zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft, abgekürzt ÖPUL 2007.

Ab dem Jahr 2009 wird die Abteilung Umweltschutz auch die Aufgabe einer Einreich- und Bewilligungsstelle für die Maßnahme M213 (Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 und Zahlungen im Zusammenhang mit der Richtlinie 2000/60/EG) wahrnehmen. Zwischenzeitlich wurde für diese Maßnahme von den Ländern gemeinsam mit dem Ministerium ein Richtlinienentwurf ausgearbeitet.

5.6.2 Organisation Förderstelle

Es wurde ein Förderhandbuch fertig gestellt, das alle derzeit bestehenden Naturschutzförderungen (=bestehende Richtlinien) in ein Werk integriert und zukünftig als Förderinstrument allen beteiligten Behörden und SchutzgebietsbetreuerInnen zur Verfügung stehen soll. Eine kompakte Zusammenstellung dieses „Förderhandbuches“ in Form einer Broschüre und eines entsprechenden Internetauftrittes unter der Adresse: <http://www.tirol.gv.at/themen/umwelt/naturschutz/foerderungen> dient der raschen und präzisen Information von Gemeinden, Interessensvertretungen, Landwirten etc.

In diesem Zuge wurden auch Antragsformulare vereinheitlicht und die Abwicklung von Förderanträgen verbessert.

5.6.3 ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen

Die Umstellung der Naturschutzmaßnahmen vom alten ÖPUL ins neue Agrarumweltprogramm wurde erfolgreich durchgeführt. Insgesamt wurden im laufenden Agrarumweltprogramm 2087 Betrieben Projektsbestätigungen für die Naturschutzmaßnahmen ausgestellt. Mit Stand 2008 werden über die Naturschutzmaßnahmen in Tirol ca. 15,3% der landwirtschaftlichen Betriebe (ca. 4.500 Hektar) mit einer jährlichen Fördersumme von ca. 2,5 Mio. Euro für die Pflege und den Erhalt ökologisch wertvoller Flächen gefördert. Dies entspricht 15,3 % aller landwirtschaftlichen Betriebe Tirols. Der Abteilung Umweltschutz des Landes kommt hierbei die Aufgabe der Erstellung der Projektsbestätigungen (= Erstellung von spezifischen Pflegeauflagen für die jeweilige naturkundlich wertvolle Fläche), der fachlichen und administrativen Organisation sowie Beratungsfunktion für die teilnehmenden Betriebe zu.

Im Kartierungsjahr 2008 wurden rund 350 Betriebe im Zuge einer Vor-Ort Begehung kartiert und Anfang 2009 diese Projektsbestätigungen an die LandwirtInnen versendet.

5.6.4 Standardförderungen

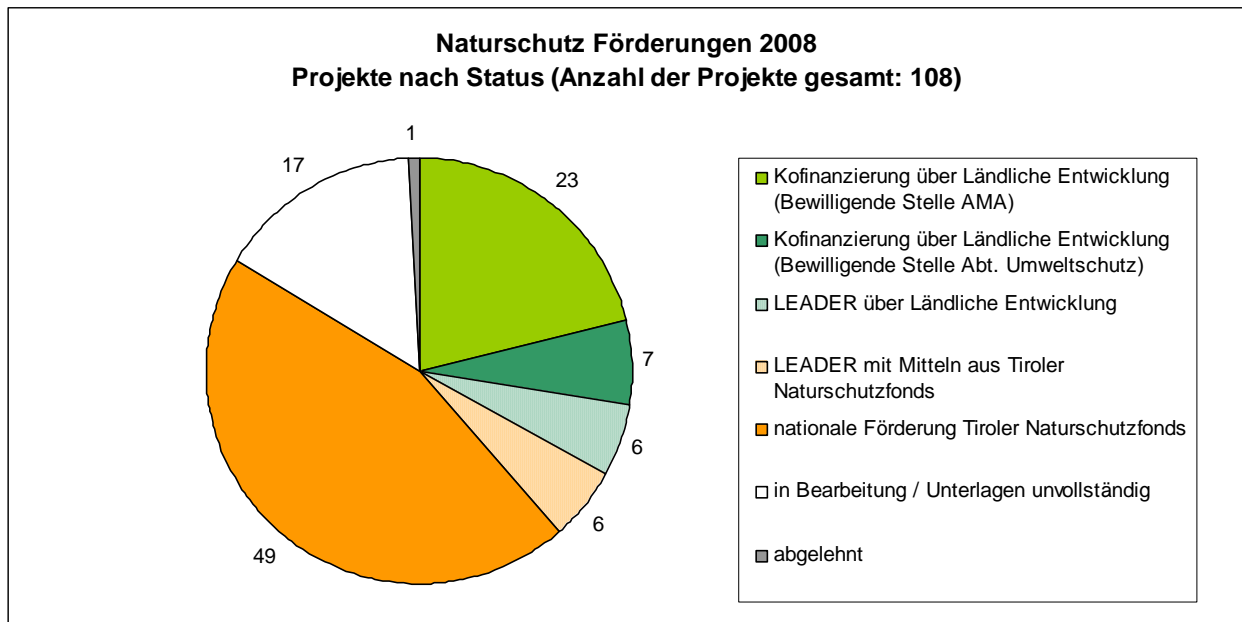
Im Bereich der nationalen Förderung der Pflege und Erhaltung von Lärchenwiesen und Feuchtwiesen sind nur einige wenige Neuanmeldungen für 2008 anzuführen. Insgesamt bestehen ca. 70 Verträge zur Feuchtgebietsförderung sowie ca. 140 Verträge zur Lärchenwiesenförderung. Deshalb werden sich die Auszahlungsbeträge in dieser Fördersparte nur geringfügig von den letzten Jahren unterscheiden.

5.6.5 Naturschutzprojekte

Im Jahr 2008 wurden in der Förderstelle 109 Förderanträge bearbeitet. Davon wurden 36 Projekte mit Kofinanzierung im Rahmen der Ländlichen Entwicklung finanziert. Bei 23 dieser Projekte tritt das Land Tirol als Projektträger auf. Insgesamt wurden 12 LEADER-Projekte unterstützt,

55 Naturschutzprojekten wurden Förderungen aus Mitteln des Tiroler Naturschutzfonds gewährt, davon waren 6 in LEADER-Projekte eingebunden.

17 Projekte sind derzeit noch in Bearbeitung bzw. warten auf weitere Unterlagen, 1 Projekt wurde abgelehnt.



Insgesamt stehen speziell für die Kofinanzierung von Naturschutzfondsprojekten (im Wesentlichen entsprechen die Naturschutzfondsprojekte der Maßnahme M323) sowie für die Kofinanzierung der Umsetzung des Schutzgebietsbetreuungskonzeptes rund 2,6 Mio € pro Jahr (=Summe EU-, Bundes- und Landesmittel) zur Verfügung, wobei je nach Projektinhalt eine 50%ige bzw. 80%ige Kofinanzierung mit EU- und Bundesmitteln vorgesehen ist.

Beispiele über aktuelle Förder-Projekte, die je nach Projektinhalt unterschiedlichen Förderkategorien zugeteilt werden:

Förderkategorie:	Beispiele:
Biotopschutz- und Biotopentwicklungsprojekte inkl. Renaturierungen wertvoller Feuchtlebensräume sowie die Herstellung und Erhaltung von Landschaftsstrukturen.	Projekt: „Revitalisierung eines alten Hohlweges in Gschwent“ Leader-Projekt Qualitätsverbesserung "Großer Tramser Weiher"
Bewusstseinsbildende Veranstaltungen, Exkursionen und geführte Wanderungen; Konzeption und Herstellung von Naturlehrpfaden, Broschüren und sonstigen Materialien zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für Naturschutzthemen.	Leader Projekt: „Respektiere deine Grenzen“ Projekt „Umweltbildungsmaßnahmen im Naturpark Ötztal“, Projekt „Umweltbildungsmaßnahmen im Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen“
Schutzgebietsmanagement	Leader-Projekt: „Erfolg im Feld“
Bewirtschaftungs- und Naturschutzpläne für Land- und Forstwirte	Projekt: „Pfleger bzw. Beweidungskonzept Burg in Obermauern“ Projekt: „ÖPUL-Kartierung 2008“ Projekt: „Naturschutzpläne auf der Alm“
Entwicklungskonzepte sowie Studien und Untersuchungen, einschließlich sonstiger Grundlagenarbeiten zur Erhaltung und Entwicklung wertvoller Strukturen und Lebensräume	Projekt: „Aktualisierung der Biotopkartierung Tirol“ LEADER-Projekt: „Raumstudie Schutzgebiete Stubai Alpen“ Projekt „Biberbetreuungsstelle Tirol“

5.6.6 Ausgewählte Projekte

- der.inn – lebendig und sicher

Das Projekt „der.inn – lebendig und sicher“ ist eine Kooperationsprojekt zwischen dem Land Tirol, dem Lebensministerium und dem WWF. Seitens des Landes Tirol sind auf Projektträgerseite die Abteilungen Umweltschutz

und Wasserwirtschaft involviert, welche die fachliche Projektleitung innehaben. Ziel des Projektes ist ein integrativer Hochwasserschutz und eine ökologisch nachhaltige Gewässerentwicklung. Das Projekt läuft noch bis Ende 2010.

Zwischenbilanz der.inn:

Maßnahmen:

- 2 Projekte umgesetzt (Kundl-Radfeld, Mündungsbereich Fagge)
- 1 Projekt in Umsetzung (Mündung Völser Gießen / Axamer Bach)
- 2 Detailplanungen fertig gestellt bzw. Bewilligungen vorliegend (Zirl-Dirschenbach, Sillmündung)
- 3 Detailplanungen in Ausarbeitung (Auenverbund Serfaus, Telfs und Telfs-Pettnau)
- Abflussuntersuchung beauftragt – in Ausarbeitung
- 1 Projekt in Vorbereitung (Wörgl-West)

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit:

- Homepage www.der-inn.at,
- Broschüre „der.inn – lebendig und sicher“
- Exkursionen, Stammtische, Umweltbildung

- Biberbetreuungsstelle für Tirol

Die Biberbetreuungsstelle wurde 2007 in Kooperation mit dem WWF eingerichtet und 2008 fortgeführt. Vorrangiges Ziel ist die Sicherung der Biberpopulation in Tirol. Durch regelmäßiges Monitoring aller Tiroler Biberreviere kann die Entwicklung der Biberpopulation nachverfolgt werden. Die Steigerung der Akzeptanz des Bibers in der Bevölkerung ist der entscheidende Faktor für den Erfolg der Wiederansiedelung in Tirol. Aus diesem Grund hat die Biberbetreuungsstelle die essentiellen Aufgaben präventives und nachhaltiges Konfliktmanagement zu leisten, mittels Öffentlichkeitsarbeit die Bevölkerung aufzuklären und Behörden bzw. Betroffene zu betreuen und fachlich zu beraten.

Durchgeführte Tätigkeiten:

- Monitoring der bestehenden Biberreviere
- Bestanderhebung und Aufklärungsarbeit
 - Betreuung der Biberhotline für die Bevölkerung und die Koordination mit der Umweltschutzabteilung
 - Überprüfung und kartografische Darstellung von Bibermeldungen
 - Aufklärungsarbeit, fachliche Beratung rund um Biberfragen und Vermittlung des Schutzstatus des Bibers
- Öffentlichkeitsarbeit - Medienbetreuung und aktive Berichterstattung
- Umweltbildung
 - Schulunterricht
 - Infoveranstaltungen
- Biber-Problemfälle
 - Präventive Problemlösung und Konfliktmanagement
 - Durchführen von Akutmaßnahmen

- Artenschutzprojekt Fledermäuse in Tirol

Das Projekt „Artenschutzprojekt Fledermäuse in Tirol“ wurde bereits im Jahre 2007 als Weiterführung des Interreg III A – Projektes (Fledermausschutz im Alpen- und Adriaraum“ durchgeführt. Dabei wurde ein Netzwerk von Betreuern von Fledermausquartieren, sowie von Fledermauskoordinatoren und -experten in den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg aufgebaut. Die Tätigkeit dieser Mitarbeiter und Experten wurde 2008 mit folgenden Schwerpunkten weitergeführt:

- Erhaltung und Sicherung von Fledermausquartieren
- Auf- und Ausbau eines Mitarbeiter-Netzwerkes
- Hilfestellung bei Problemfällen (Renovierungsarbeiten, Problemquartiere, Tierschutz, etc.)

- Umsetzung und Weiterentwicklung eines standardisierten Monitoring-Programmes einzelner Fledermauspopulationen (als Datengrundlage für die Berichtspflicht gemäß FFH-Richtlinie)
- Aufklärung und Information zur Verbesserung der Akzeptanz von Fledermäusen in der Öffentlichkeit

5.7 Öffentlichkeitsarbeit

5.7.1 GEO-Tag der Artenvielfalt 2008 im Alpenpark Karwendel:

Der GEO-Tag der Artenvielfalt wurde 2008 gemeinsam mit dem Jubiläum 80 Jahre Alpenpark Karwendel vom 12. bis zum 14 September durchgeführt und gefeiert. Dabei wurde drei Veranstaltungstage mit folgenden Themen realisiert:

1. Die Lange Nacht der Natur – Freitag, 12. September

Zum außergewöhnlichen Naturerlebnis wurde die „Lange Nacht der Natur“ am Freitag, den 12. September 2008, ab 20 Uhr im Innsbrucker Hofgarten. Sobald es dunkel wurde, konnten gemeinsam mit den Experten Fledermäuse und Nachtschmetterlinge beobachtet werden.

2. Fest der Artenvielfalt – Samstag, 13. September

In der Gemeinde Scharnitz wurde das „Fest der Artenvielfalt“ veranstaltet. Unter dem Motto „Natur kennen lernen und gestalten, darf Spaß machen“ boten 20 betreute Naturerlebnisstationen Information und Aktion für die ganze Familie.

3. Benni-Baum-Waldfest – Sonntag, 14. September

Die Schutzwaldplattform Tirol feierte mit einem groß angelegten Familienfest am Sonntag, 14. September von 10 bis 19 Uhr mitten im Wald auf der Hungerburg bei Innsbruck ihr fünfjähriges Bestehen. 20 Erlebnis-Stationen boten Walderlebnisse.

Alle Veranstaltungen waren im Rahmen der 80-Jahr-Feier bei freiem Eintritt zu genießen.

Fakten:

- 3 Schwerpunkte: 80 Jahr Feier, GEO-Tag der Artenvielfalt, Benni Baum Fest
- erstmalig intensive Zusammenarbeit mit der Landesforstdirektion - Benni Baum Fest
- über 40 Projektpartnerschaften (NGOs, TVBs, Landeseinrichtungen, Institutionen)
- beste Medienarbeit im Vorfeld bisher (mehrfach in der Presse, ORF-Tirol, Radio Tirol, Printmedien der Partner, Websites) - Reichweite sicher mehrere Millionen Kontakte
- 300 Besucher "Lange Nacht der Natur", 700 Besucher "Fest der Artenvielfalt", 1.000 Besucher (inkl. Schüler) Benni Baum Fest
- Fest der Artenvielfalt in Kooperation mit bayrischen Partnern erstmals als Interreg-Projekt
- voraussichtliche Artenfunde ca. 1.200 (Herbsttermin!)
- wieder größte Einzelveranstaltung im Rahmen der GEO-Tage

5.7.2 Lehrerservice und Naturerlebnistage für Schüler

In einem vom der Abteilung Umweltschutz geförderten Projekt setzte der Verein Natopia zahlreiche Naturerlebnisangebote für Schulen um, in dessen Rahmen 35.000 Doppelstunden mit Schülern stattgefunden haben. Als Naturerlebnisangebote wurden folgende Aktivitäten angeboten:

- mehrtätige Naturerlebnistage
- Naturtage an Schulen und in Schutzgebieten
- Erlebnisunterricht

- Natur im Winter

In Summe wurden an die 490 Veranstaltungen durchgeführt. Im Rahmen des Lehrerservice wurden Lehrer bei der Umsetzung von naturkundlichen oder naturschutzrelevanten Projekten zusammen mit ihren Schülern unterstützt.

Fakten:

- Mitteilungsblatt (Redaktion und Gestaltung): 4 Ausgaben zu je 1.300 Stück (Versand) - 5.200 Postkontakte
- E-Mail-Newsletter: 30 Aussendungen an je ca. 600 Abonnenten - 18.000 E-Mail-Kontakte
- Froschausstellung: 6 Aufstellungstermine an Tiroler Schulen, Einführungen für Lehrer, Begleitmaterialien, Tipps
- Projektbegleitungen: Wasserwoche der Hauptschule Hötting, Naturpädagogik Fuchsloch VS Mühlau, Projekt Küchenschelle VS Arzl
- Information, Beratung und Kontaktvermittlung für Tiroler LehrerInnen und Partner: persönlich, telefonisch, E-Mail
- Bewerbung von Veranstaltungen, Foldern und Tiroler Naturschutzanliegen bei Lehrern und Partnern

5.7.3 Naturkundliche Fortbildungen für Lehrer (Kooperation mit Pädagogischer Hochschule Tirol)

Für das Wintersemester 2008/2009 wurden erstmals in einer Kooperation zwischen dem Amt der Tiroler Landesregierung, der Pädagogischen Hochschule Tirols (PHT) und dem Verein Natopia drei naturkundefachliche Kurse für Lehrer im Rahmen des Fortbildungsprogrammes der PHT angeboten, mit dem Ziel, den Lehrern eine naturkundefachliche und umweltpädagogische Grundlage für das Naturerlebnis mit Schülern zu vermitteln. Damit sollen ganz gezielt die Lehrer als Multiplikatoren für naturschutzfachliche Ziele und Inhalte motiviert werden.

Folgende Kursthemen wurden für das Wintersemester 2008/2009 ausgewählt:

- „Natur erleben im Winter“,
- „Tatort Natur - wer war der Täter?“
- „Auf den Spuren des Bibers“.

Die Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol soll 2009 weitergeführt werden.

5.7.4 Naturgeschichten, Radiobeiträge im ORF Radio Tirol

Im ORF Radio Tirol wurden 25 naturkundefachliche Beiträge zu verschiedenen zoologischen und botanischen Themen mit Naturschutzbezug gesendet. Die Radiosendungen wurden von der Firma „inNatur Hirsch & Jedinger GesbR“ umgesetzt.

6 BEZIRKE

6.1 Bezirkshauptmannschaft Imst

Tätigkeit	Anzahl
Naturschutzverfahren, Stellungnahmen und Begutachtungen	186

Eingänge: 196 Akteneingänge (davon 2 aus dem Jahre 2007)

Ausgänge: (Stellungnahmen, Gutachten, Flächenwidmung usw.): 186

Hinzu kommt noch eine Reihe von Vorbegehungen mit „potentiellen“ Antragstellern um bereits im Vorfeld abzuklären, ob eine naturschutzrechtliche Genehmigung (positives naturkundefachliches Gutachten) für das jeweilige Projekt möglich erscheint.

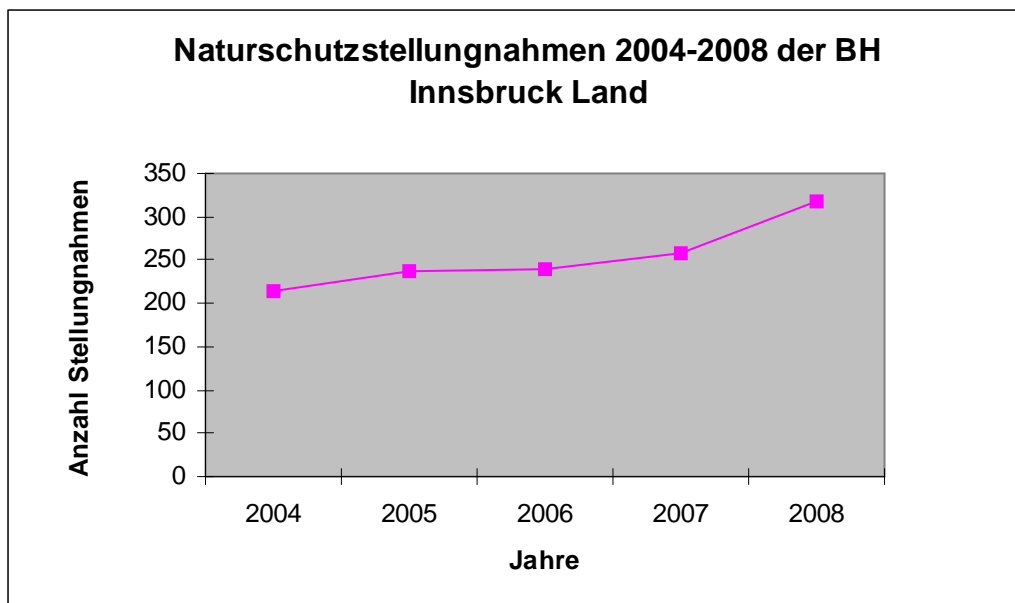
Nachfolgende Liste stellt nur ein Auszug dar und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit:

- Infosystem Tourismusverband Imst
- Unterschutzstellung Gurgltal
- Campingplatz Huben
- Gewerbegebiet Mils
- Projekt Revitalisierung Milser Au
- Rundwanderweg Sölden
- Projekt Steffelewald
- Landschaftsplan Gurgeltal
- Trassenmanagement Verbund
- Aufschüttung Gurgltal
- Moorerhaltung Nachtberg
- Lehrpfad Gurgler Zirbenwald
- Reitweg Gurgltal
- Wegbau Hahlkogelhaus
- Weideverbesserung Riffelsee
- Modellflugplatz Nassereith
- Klettersteig Stuibenfall
- Viehtriebweg Pollestal
- Entwässerung Nassereith
- usw.

6.2 Bezirkshauptmannschaft Innsbruck-Land

Tätigkeit	Anzahl
Naturschutzverfahren	318
Durchgeführte Kontrollen	106
Vorbegutachtungen, bei denen festgestellt wurde, dass kein Bescheid erforderlich ist	19
Stellungnahmen für Flächenwidmungsverfahren	24
Gutachten für andere Referate, BHs, Abt. Umweltschutz etc	2

Über knapp die Hälfte des Jahres 2008 wurden die naturkundefachlichen Erledigungen nun erstmals im Rahmen von einer 100% und einer 50% Dienststelle abgewickelt. Dieser zusätzliche Personalbedarf ergab sich aus den spätestens seit 2004 kontinuierlich steigenden Verfahrenszahlen: 214 naturkundefachlichen Erledigungen 2004; ca. 240 Erledigungen 2005 und 2006; 258 Erledigungen 2007. Der tatsächliche Bedarf zeigte sich aufgrund der nun verbesserten Personalsituation im Jahr 2008, wo aufgrund der (zeitweisen) Doppelbesetzung nun 318 Fachstimmungen abgegeben werden konnten.



Neben dem täglichen Verfahrensablauf konnten für den Bezirk Innsbruck Land aber auch große naturschutzfachliche Langzeitziele positiv abgeschlossen werden.

Es wurde ein fachlich wichtiges, flächiges Naturdenkmal, das „Naturdenkmal Wassertal“ in Telfs erlassen. Diese Kalkquellflur mit Quellsumpf ist aufgrund ihrer Artenzusammensetzung (u.a. Glazialrelikte) von Telfs bis Wörgl einzigartig in seiner talnahen Höhenlage. Aufgrund von damals unmittelbaren Nutzungsinteressen wurde seit ca. 2003 um den Erhalt des Bereiches bzw. um seine Unterschutzstellung gekämpft.

Aufgrund mittelfristiger Nutzungsinteressen wurde, ebenfalls in Telfs, der „geschützte Landschaftsteil Kochental“ verordnet. Das knapp 169 ha (!) große Gebiet ist ein nahezu unberührter Talkessel, welcher direkt vom östlichen Siedlungsrand von Telfs erreichbar ist. Die Landschaft zeichnet sich hierbei besonders im hinteren Teil des Kessels durch schroffe Wildheit und (trotz der geringen Höhenlage) nahezu alpine Charakteristik aus. Neben der eindrucklichen Topographie (natürlicher Bachlauf, Felsformationen) und dem bemerkenswerten Strukturierungsgrad, welche eine ganz besondere landschaftsbildliche Wertigkeit bedingen, weist das Gebiet einen sehr hohen Biotopwert auf, wobei insbesondere der Artenreichtum (ca. 250 Pflanzenarten) ins Auge fällt. Der nunmehrige Schutzstatus soll den Erhalt dieses Kleinods auch für zukünftige Generationen gewährleisten.

Weiters wurde der Verordnungsentwurf für das „Naturschutzgebiet Gaisau“ in Inzing, Hatting und Pettnau erarbeitet, fertig gestellt und zur Begutachtung aufgelegt. Der Schutzstatus ist somit bereits gegeben, auch wenn der Beschluss durch den Landtag bis dato noch aussteht. Der fachlich wertvolle Restbestand der stark zurückgedrängten Auvegetation des Inn, stellt eine besondere Verzahnung verschiedener, seltener Feuchtgesellschaften dar. Neben den vorhandenen, z.T. größeren, stehenden Wasserflächen, welche somit am Inntalboden ebenfalls eine Rarität darstellen, bietet die vorhandene Biotopstruktur (insbesondere Auwald-, Röhricht-, Mohrbereiche, etc.) einer

reichhaltigen und z.T. seltenen Vogelwelt Herberge. Aufgrund dieser Besonderheiten wurde seitens des Naturschutzes seit über 20 Jahren versucht das betreffende, mehr als 27 ha große Gebiet unter Schutz zu stellen.

6.3 Stadtmagistrat Innsbruck

Tätigkeit	Anzahl
Naturschutzverfahren	23
Durchgeführte Kontrollen	5
Vorbegutachtungen, bei denen festgestellt wurde, dass kein Bescheid erforderlich ist	7

Im Jahre 2008 wurden seitens des Stadtmagistrates Innsbruck insgesamt 23 naturschutzrechtliche Bewilligungsverfahren durchgeführt (u.a. Autobahneinhausung Amras, Hochwasserschutz Inn und Projekt Mountain Arena anlässlich der Fußball EM).

3 weitere Verfahren betrafen Naturdenkmäler (während eine Linde zum Naturdenkmal erklärt wurde, mussten hingegen aus Sicherheitsgründen bzw. um eine geordnete Bebauung zu ermöglichen, andererseits auch Bäume entfernt bzw. verändert (zurückgeschnitten) werden.

In 7 Fällen wurde bei Vorbegutachtungen festgestellt, dass eine Bescheiderlassung nicht erforderlich ist, da kein naturschutzrechtlich relevanter Tatbestand verwirklicht wurde.

Auf Grund von Hinweisen seitens der Bevölkerung bzw. der Landesumweltanwaltschaft wurden überdies im Jahre 2008 seitens der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde Innsbruck Stadt 5 Kontrollhandlungen durchgeführt.

Erwähnenswert erscheint noch, dass eine Veränderung der Grenzen des geschützten Landschaftsteiles Arzler Kalvarienberg beantragt wurde, das diesbezügliche Verfahren jedoch noch im Gange ist.

6.4 Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel

Tätigkeit	Anzahl
Naturschutzverfahren	143
Stellungnahmen für Flächenwidmungsverfahren	11
Gutachten für BHs, Abt. Umweltschutz etc: IIIa1-W Wasser- u. Energierecht, Gemeinden	2+5
Gesamt	161

Im Jahr 2008 wurden in insgesamt 161 Verfahren für die BH und Gemeinden Gutachten und Stellungnahmen abgegeben. Davon wurden in elf Anfragen für Flächenwidmungen und Änderungen des Örtlichen Raumordnungskonzeptes jeweils eine oder mehrere Stellungnahmen abgegeben. Zwei Gutachten wurden für IIIa1, Wasser- und Energierecht, erledigt. Es wurden zusätzlich auch zahlreiche Vorbegutachtungen mit mündlichen Auskünften und schriftlichen Erledigungen sowie Bearbeitungen für den Naturschutzfonds durchgeführt. Weiters trugen Baustellenbesichtigungen und Bescheidüberprüfungen bereits kurz nach Baubeginn an einem Projekt oft zu einer besseren Bauausführung und in weiterer Folge zu verbesserten Projekten und ökonomischeren Verfahrensabläufen bei.

Bei den 150 Gutachten und Stellungnahmen mit Ausnahme der Widmungen wurden in insgesamt 37 Fällen Beeinträchtigungen festgestellt. Es handelte sich dabei sowohl um mittelschwere als auch um erhebliche bzw. starke Beeinträchtigungen. Zum Teil waren wesentliche Änderungen, teilweise Wiederherstellungen oder Ausgleichsmaßnahmen nötig, naturverträglichere Varianten wurden gesucht. In 113 Fällen waren die Beeinträchtigungen gering oder vernachlässigbar.

Auffallend war eine im Vergleich zu früheren Jahren erhöhte Anzahl an amtswegig durchzuführenden Anzeigen.

6.5 Bezirkshauptmannschaft Kufstein

Tätigkeit	Anzahl
Naturschutzverfahren	121
Durchgeführte Kontrollen	71
Vorbegutachtungen, bei denen festgestellt wurde, dass kein Bescheid erforderlich ist	12
Stellungnahmen für Flächenwidmungsverfahren	10
Gutachten für andere Referate, BHs, Abt. Umweltschutz etc	3

Es wurden 121 Gutachten geschrieben, davon wurden in 39 Fällen erhebliche Beeinträchtigungen von Schutzgütern nach dem TNschG 05 festgestellt. Das entspricht in etwa dem mehrjährigen Durchschnitt. 24 der überprüften Projekte wurden nicht projekts- bzw. bescheidgemäß durchgeführt. Auch das entspricht in etwa dem mehrjährigen Durchschnitt. Vor allem vorgeschriebene Bepflanzungen werden sehr häufig nicht durchgeführt und führen zu Beanstandungen.

Von den 10 Stellungnahmen zu Flächenwidmungsverfahren waren 3 negativ.

Ein großes Thema mit viel Diskussionsstoff und zahlreichen Besprechungen ergaben sich im Bezirk Kufstein aufgrund von geplanten Beleuchtungen. Insbesondere die geplanten bzw. teilweise bereits errichteten Pistenbeleuchtungen in zwei Schigebieten beschäftigten den naturkundefachlichen Amt sachverständigen über das gesamte Jahr. Aber auch geplante Flutlichtanlagen an Sportplätzen waren aufgrund der naturkundefachlichen Forderung sie mit Natriumdampflampen auszustatten ein Thema. Das Thema Beleuchtung wurde auch in Bezug auf großflächige Werbeeinrichtungen im Bereich bewilligungspflichtiger Gewerbeanlagen heiß diskutiert.

Ein weiteres Thema war das geplante bzw. teilweise bereits durchgeführte, großflächige Mulchen einer Alm mit einer Fräsmaschine. Diese Art der

Almbewirtschaftung würde sehr starke Beeinträchtigungen von Schutzgütern mit sich bringen. Aufgrund der sehr negativen naturkundefachlichen Stellungnahme wird noch ein agrarfachliches Gutachten eingeholt, dieses steht noch aus.

Überraschend war, dass von 17 naturschutzrechtlich bewilligungspflichtigen Forstwegen bei lediglich 2 mit erheblichen Beeinträchtigungen zu rechnen war. Einer dieser beiden Wege wurde aufgrund des überwiegenden öffentlichen Interesses – indirekter Objektschutzwald – bewilligt, beim zweiten wurde der Antrag vorläufig zurückgezogen. Es ist in diesem Zusammenhang aber anzumerken, dass mehrere der positiv beurteilten Wegtrassen ökologisch sehr wertvolle Waldflächen erschließen, bei denen eine Bewirtschaftungsänderung zu erheblichen Beeinträchtigungen führen würde.

Weiters war auffallend, dass von 7 beantragten Bodenaushubdeponien lediglich bei einer mit erheblichen Beeinträchtigungen sämtlicher Schutzgüter zu rechnen war. Die übrigen Deponien wurden in bereits überformten, intensiv genutzten Bereichen geplant und es wurde bereits bei der Planung auf eine für das Landschaftsbild verträgliche Ausgestaltung geachtet.

Der Bezirk Kufstein ist offenbar der Bezirk in dem sich die meisten Biber Tirols angesiedelt haben. Das hat bereits zu ersten Problemen geführt. So musste zum Beispiel die Höhe eines Biberdammes mit Bewilligung reduziert werden, um zu vermeiden, dass bei in der Nähe liegenden Häusern die Keller geflutet werden. In anderen Bereichen war Aufklärungsarbeit zu leisten, um den Lebensraum und die Nahrungsgrundlage des Bibers zu erhalten. Wenn sich die Biberpopulation im Bezirk weiter so entwickelt sind Konflikte insbesondere in Bezug auf Hochwasserschutzanlagen bzw. –maßnahmen nicht auszuschließen.

6.6 Bezirkshauptmannschaft Landeck

Tätigkeit	Anzahl
Naturschutzverfahren	226
Durchgeführte Kontrollen	108
Vorbegutachtungen, bei denen festgestellt wurde, dass kein Bescheid erforderlich ist	18
Stellungnahmen für Flächenwidmungsverfahren	11
Gutachten für andere Referate, BHs, Abt. Umweltschutz etc	24

Die beiden naturkundlichen Sachverständigen der Bezirkshauptmannschaft Landeck - haben im Jahr 2008 insgesamt 352 Erledigungen umgesetzt, wobei einmal mehr die Angelegenheiten im 5 m Uferschutzbereich eine Hauptaufgabe (40 Erledigungen) waren. Dies bestätigt die intensive Nutzung dieses sensiblen Lebensraumes!

Lifte und Kultivierungen waren dann schon auf den nächsten Rängen anzutreffen. Die Kulturlandschaft verändert sich also weiterhin rasant und wird damit zunehmend "technisierter".

6.7 Bezirkshauptmannschaft Lienz

Tätigkeit	Anzahl
Naturschutzverfahren	159
Durchgeführte Kontrollen	179
Vorbegutachtungen, bei denen festgestellt wurde, dass kein Bescheid erforderlich ist	67
Stellungnahmen für Flächenwidmungsverfahren	13
Gutachten für andere Referate, BHs, Abt. Umweltschutz, etc.	22

Im Rahmen der obenstehend tabellarisch dargestellten Tätigkeiten wurden vom naturkundlichen Amtssachverständigen der Bezirkshauptmannschaft Lienz im Berichtsjahr insgesamt 343 Stellungnahmen und Gutachten verfasst.

Wie auch in den vorangegangenen Jahren lag ein Schwerpunkt der gutachterlichen Tätigkeit bei Wegbauten aller Art. Probleme ergeben sich hier

immer mehr durch den wenig konzeptiven Almwegebau, welcher zunehmend in entlegene, naturkundlich hochsensible Bereiche vordringt.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag auch im Natua-2000-Gebiet Nationalpark Hohe Tauern. Dort hat jedoch im Berichtsjahr mit der Ausarbeitung zahlreicher Almentwicklungskonzepte eine sehr positive Entwicklung eingesetzt.

Weitere Arbeitsschwerpunkte lagen auch in Zusammenhang mit Verfahren der Wildbach- und Lawinenverbauung und dem Wasserbau, insbesondere im Rahmen der Umsetzung von Gewässerbetreuungskonzepten und Flussaufweitungsprojekten.

Seit Vorliegen der "Checkliste für Wasserkraftwerke bis 15 MW Engpassleistung aus naturschutzfachlicher Sicht" wurden bei der Bezirkshauptmannschaft deutlich weniger Kleinkraftwerke (bis 500 KW) zur Bewilligung eingereicht. Im Berichtsjahr wurde lediglich eine "Inselanlage" bewilligt. Bei einigen Vorhaben laufen diverse Berufungsverfahren.

6.8 Bezirkshauptmannschaft Schwaz

Tätigkeit	Anzahl
Naturschutzverfahren	150
Durchgeführte Kontrollen	92
Stellungnahmen für Flächenwidmungsverfahren	12

Insgesamt wurden 386 Erledigungen (Gutachten, Stellungnahmen, Aktenvermerke, Kontrollen etc.) verbucht.

Bisher ist fast jedes Jahr immer ein besonderer Trend bzw. Schwerpunkt (Forstwege, Deponien, Kultivierungen) klar feststellbar gewesen. Dieser Schwerpunkt konnte für das Jahr 2008 nicht festgestellt werden.

Zwei sehr einschneidende Schwarzbauten, einer davon im Ruhegebiet Zillertaler Hauptkamm (Sundergrund) und im Schönachtal sind zu nennen. Bei beiden Fällen handelt es sich um Wegebauten im offenen Almbereich. Generell ist im Bezirk seit Jahren der Wegebau auf Almen ein herausragendes Thema. Zusehens stellt sich insbesondere bei Basiserschließungen die Frage, ob mehr landschaftlicher und/oder ökologischer Wert zerstört wird, als durch die Erschließung möglicherweise erhalten wird. Eine "echte" Alternativenprüfung ist im Zuge des Bewilligungsverfahrens zu einem Wegebauvorhabens schwer durchzuführen, da die Problematik bzw. Fragestellung bei einer Basiserschließung eine sehr "breite" ist.

Auch nehmen Rodungen im Zusammenhang mit Kultivierungen bzw. Deponien auch im heurigen Jahr einen hohen Stellenwert im Zillertal ein. Auch wenn diese oft im Naturschutzverfahren unproblematisch sind, spitzen sich die Konflikte im Wasserrechtsverfahren (Steigerung des Oberflächenabflusses) zu. Bei derartigen Kultivierungen ist als massives Problem die Ersatzaufforstung der extensivsten Bereiche einer bäuerlichen Liegenschaft die Folge. Dadurch gehen zumeist sehr artenreiche Kulturflächen verloren. Da eine Aufforstung jedoch nicht bewilligungspflichtig ist, kann dieser Aspekt im Gutachten jedoch nicht berücksichtigt werden.

Was seit Jahren auffällt, ist ein deutlicher Anstieg der Verfahren landesweit (am besten geht das aus den Zahlen der gesammelten Bescheide des LUA hervor). Die BH-Schwaz weist hier eine stark überdurchschnittliche Steigerungsrate auf.

6.9 Bezirkshauptmannschaft Reutte

Tätigkeit	Anzahl
Naturschutzverfahren	126
Durchgeführte Kontrollen	18
Vorbegutachtungen, bei denen festgestellt wurde, dass kein Bescheid erforderlich ist	24
Stellungnahmen für Flächenwidmungsverfahren	8
Gutachten für andere Referate, BHs, Abt. Umweltschutz etc	37

Neben zahlreichen kleineren Naturschutzverfahren, wie Wege, Bachverbauungen, Kultivierungen und Anlagen wurden 2008 auch wieder große Verfahren abgewickelt. So zum Beispiel die Gutachtenserstellung für den Steinbruch in Heiterwang. Andere aufwendige Verfahren waren im Natura 2000 Gebiet der Umbau des Stützgurtes bei der Firma Beirer. Hier war auch die Bayrische Seite mit ihrem Natura 2000 - Gebiet mit einzubeziehen. Aufwendig gestaltete sich auch die Sanierung von einem wertvollen Feuchtgebietkomplex im Natura 2000 Gebiet. Hier wurde von einer angrenzenden Baustelle Material (Ausschwemmungen) von zunächst unbekannter Zusammensetzung eingebracht.

Weiters wurde ein Keuzkrötenprojekt betreut und auch die ersten Maßnahmen für eine langfristige Umsetzung zur Sicherung dieser äußerst seltenen und stark gefährdeten Tierart am einzigen bekannten Tiroler Standort vorgenommen. In den nächsten Jahren sollen weitere bestandeserhaltende Maßnahmen für diese Tierart gesetzt werden.

7 BERICHT DES NATIONALPARKS HOHE TAUERN

7.1 Natur

7.1.1 Vertragsnaturschutz

2008 konnte mit dem Vertragsabschluss in der Genossenschaftsjagd Prägraten und der Eigenjagd Daberalpe (ebenfalls Prägraten) ein wichtiger Schritt zur Beibehaltung der internationalen Anerkennung getätigt werden. Mit den beiden Vereinbarungen konnten zusätzlich weitere knapp 5.600 ha im Sinne der Naturzone gesichert werden. Derzeit sind somit rund 27.600 ha Gesamtvertragsfläche für die Naturzone durch 64 Vereinbarungen gesichert. 2009 beginnen bereits wieder die ersten Neuverhandlungen durch auslaufende Pachtverträge.

7.1.2 Leitbild Wildtiermanagement in Österreichischen Nationalparks

Im Juni 2008 konnte ein internes Leitbild für das Wildtiermanagement in den österreichischen Nationalparks fertig gestellt werden, das einerseits den derzeit bestehenden gemeinsamen Nenner darstellt andererseits aber auch Visionen für die Zukunft aufzeigt. Der Erfahrungsaustausch unter den zuständigen Mitarbeitern gestaltete sich höchst interessant, galt es doch, annähernd gleiche Methoden und Formulierungen für Gebiete und Faunenelemente des Nationalparks Hohe Tauern und den anderen Parks wie beispielsweise dem Nationalpark Neusiedlersee zu finden.

7.1.3 Erhalt der Artenvielfalt auf Almen

Im Rahmen der Nationalparkzertifizierung für Almen konnten zahlreiche ökologisch besonders wertvolle Flächen wie Bürstlingrasen, Bergmähder, Moore, Lärchenwälder und Flussläufe unter Vertragsnaturschutz gestellt werden. Oft ist der Artenreichtum nur durch die Weiterbewirtschaftung zu

gewährleisten. Diese sehen die finanziell geförderten Almenentwicklungspläne auch vor.

7.2 Artenschutz im Nationalpark Hohe Tauern

7.2.1 Bartgeiermonitoring

Das Monitoring-Netzwerk wurde auch 2008 wieder ausgebaut und umfasst derzeit rund 3.000 freiwillige Helfer in Österreich mit dem Schwerpunkt in den Hohen Tauern. So konnten auch 2008 wieder knapp 900 Meldungen erfasst werden. Die im Spätwinter im oberen Tauerntal erhoffte Brut kam leider nicht zustande, woraufhin einer der beiden Altvögel leider das Territorium verließ. Die internationalen Bartgeierzähltag konnten mit der ermittelten Anzahl an Bartgeiern recht gut den geschätzten Bestand von rund 15 bis 17 Tieren im Jahresschnitt in Österreich bestätigen. Österreich wurde auch immer wieder von Bartgeiern besucht, welche in anderen Alpenländern freigesetzt wurden.

7.2.2 Steinbock-Telemetrie

Im Rahmen des Projektes zur Erforschung des Raumverhaltens des Alpensteinbocks in den Hohen Tauern wurden heuer im Salzburger Obersulzbachtal zwei weitere Steinböcke besendert. In Osttirol ist es im vergangenen Jahr leider nicht gelungen ein weiteres Tier mit einem Sender zu versehen. Dennoch hält sich seit Herbst wieder ein besendertes Steinbock auf der Osttiroler Seite der Hohen Tauern auf. Einer der beiden Obersulzbachtaler wechselte im November 2008 über den Alpenhauptkamm nach Prägraten, wo er sich derzeit noch aufhält.

7.2.3 Autochthone Bachforellen – „Urforelle“

Die Wiederansiedlung autochthoner Bachforellen („Urforelle“) im Kaiser Dorftal und im hinteren Trojeralmtal hat im Jahr 2008, dem vierten Projektjahr, erfreuliche Ergebnisse gezeigt: Die in den letzten Jahren freigelassenen „Urforellen“ erweisen sich auch unter den erschwerten Bedingungen in den Hochgebirgsbächen als sehr standorttreu, weiters konnte bei den ersten Tieren der Eintritt der Eigenreproduktionsfähigkeit festgestellt werden. Die ersten „Urforellen“ im Seebach weisen bereits eine Länge von 26 cm auf – im Schnitt weist der Bestand eine Länge von 17,2 cm auf, wobei darin auch erst zweisömmrige Fische enthalten sind. Die hohe Standorttreue spiegelt sich in einer abschnittswisen Bestandsdichte von 1 Fisch/1,4m Fließgewässerstrecke wider.

7.3 Kultur

7.3.1 Schutz, Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft

Die Kulturlandschaft im Nationalpark Hohe Tauern ist in ihrer Schönheit und Vielfalt einzigartig und besonders prägend für das charakteristische Landschaftsbild des Nationalparks Hohe Tauern. Daher werden verschiedenste Aktivitäten der Nationalparkverwaltung und der Grundbesitzer gesetzt, um die bergbäuerlich geprägten Almgebiete im Schutzgebiet zu erhalten. So werden z. B. die regelmäßige Mahd der Bergwiesen, die Aufrechterhaltung der Almwirtschaft, die traditionelle Bauweise und die Haltung der für die Region typischen bodenständigen Haustierrassen unterstützt.

Bergwiesenmahd 2008:	286 ha
Nationalparkregion:	92 ha händisch
Nationalparkgebiet:	98 ha händisch, 96 ha maschinell

7.3.2 Nationalpark-Zertifikat für Almen

Im Rahmen des neuen Konzeptes für eine nachhaltige Almwirtschaft im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern („Nationalparkzertifikat für Almen“) wurde 2008 mit der Umsetzung einer Reihe von almtechnisch und naturschutzfachlich sinnvollen Maßnahmen begonnen. Für weitere 17 Almen wurde die Ausarbeitung eines solchen, mehrjährigen Konzeptes begonnen, das in Zusammenarbeit mit dem Umweltbüro Klagenfurt ausgearbeitet wurde. Ziel des Konzeptes ist eine sinnvolle Kooperation von Almwirtschaft und Naturschutz im NATURA 2000 Gebiet Nationalpark Hohe Tauern. Die Entwicklung dieser Maßnahmen in den einzelnen Bereichen wird finanziert aus Mitteln des Nationalparks, des Tiroler Naturschutzfonds und aus dem Österreichischen Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007 – 2013.

7.3.3 Nationalpark Almfest 2008

Etwa 1.000 BesucherInnen haben auf der Inneren Steiner Alm in Matrei in Osttirol das Nationalpark Almfest 2008 miterlebt. Die „Almklänge“ wurden unterstützt von der Musikkapelle Matrei, die die Bergbläsermesse erstmals unter freiem Himmel uraufgeführt haben. Gemeinsam mit dem traditionellen Osttiroler Schafalmwandertag und einem umfangreichen Nationalpark Kinderprogramm war es ein eindrucksvoller Tag inmitten einer traumhaften Bergkulisse.

7.3.4 Sponsoringprojekt MILKA „Alm des Jahres 2008“

Im Rahmen eines Sponsoringprojektes der Firma Milka wurde in den drei Nationalparkbundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol je eine Alm des Jahres gekürt. Die Bewerbungskriterien richten sich zum Beispiel nach der

Ursprünglichkeit der Gebäude, Milchverarbeitung in Zusammenhang mit Direktvermarktung auf der Alm, der Haltung bodenständiger Haustierrassen oder etwa die allgemeine Sauberkeit im Hüttenumfeld. Zur „Alm des Jahres 2008“ im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern wurde die Zedlacher Alm im Matreier Froßnitztal gekürt. Die Preisverleihung (Siegerprämie pro Alm € 3.000,-) erfolgte im Kesslerstadel in Matri. Anschließend konnte stellvertretend für die Siegeralmen die Zedlacher Alm besichtigt werden, die die Besucher aufgrund deren Ursprünglichkeit aber auch wegen des schwierigen Zufahrtsweges offensichtlich erstaunte.

7.3.5 Mundart-Osttirol.net

Osttirol zeichnet sich durch seine kulturelle und sprachliche Vielfalt aus, von Tal zu Tal variieren Begriffe und Bezeichnungen. Am 11. Oktober wurde im Rahmen des Stadt-Landfests in Lienz eine Online-Plattform gestartet, die eine direkte Eingabemöglichkeit von Dialektwörtern durch die Bevölkerung ermöglicht. Ziel ist es eine möglichst große Sammlung von Dialektbegriffen aus Osttirols Gemeinden zu erhalten und diese für die Zukunft zu sichern.

7.4 Besucherservice/-information

Das Naturerlebnisprogramm des Nationalparks Hohe Tauern hat sich in den letzten Jahren zu einem Ganzjahresangebot für verschiedenste Zielgruppen entwickelt. Durch laufende Aus- und Weiterbildung der Nationalpark-RangerInnen können Nationalparkerlebnisse auf höchstem Niveau vermittelt werden.

7.4.1 Angebote für Gäste und Betriebe

- Diavorträge und Openair-Multivisionen im Sommer/Winter
- Exkursions- und Naturerlebnisprogramme im Sommer/Winter

- Nationalparktrekking: Glockner-, Venediger-, Lasörling- und Schobertreck
- „Wasser“-Programme und Abenteuer camps im „Haus des Wassers“
- Kinderabenteuerprogramme in allen Regionen mit großem „Spürnasen“-Abschlussfest
- Schneeschuhwanderungen, Vollmondtouren und Nachtwanderungen
- Nationalparkhaus mit Führungen durch die Ausstellung „Tauernwelten“ und Sonderausstellungen, Shop und Info
- Fortbildungen Nationalpark-Partnerbetriebe und Tourismusorganisationen
- Intensive Betreuung der Vermieterbetriebe in der Region
- Nationalpark-Infostellen: Service und Beratung für Gäste
- Neu - Nature Watch

7.4.2 Angebote für Schulen

- Projektwochenprogramm (Exkursionen, Führungen, Vorträge) im Sommer/Winter
- Betreute Wandertage
- Nationalpark-Partnerschaften mit den Volksschulen der Nationalparkgemeinden und der Hauptschule Matri mit Themenschwerpunkten (Programm mit Unterrichtsstunden, Vorträgen, Präsentationen, Ausstellungen, Führungen und Exkursionen)
- „Nationalpark in der Schule“ mit Projektunterricht, Vorträgen, Präsentationen, Ausstellungen
- Alternative „Wintererlebnistage“
- Schneeschuhwanderungen
- „Haus des Wassers“: Programm für Schulen und Lehrpersonen
- Mobile Nationalparkschule „Wasserschule“: mehrtägige Programme
- Vorträge, Präsentationen und Führungen im Nationalparkhaus („Tauernwelten“ inklusive Sonderausstellungen)
- Neuer Projektwochenfolder „Im größten Klassenzimmer Österreichs“

Statistik Besucherservice 2008 – Zahlen und Fakten	
Betreute Schüler: Projektwochen, „Haus des Wassers“, Wasserschule, Nationalpark in der Schule	14.660
Betreute Personen Sommer-/Winterprogramm:	12.299
Summe betreute BesucherInnen NPHT Tirol:	26.959
Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen:	1.402
BesucherInnen Nationalparkhaus Matrei in Osttirol:	17.977

Sommer-/Winterprogramm Nationalpark Hohe Tauern	
410 Führungen	212 Diavorträge
6.147 Gäste	6.152 BesucherInnen

7.5 Wissenschaft und Forschung

7.5.1 Autochthone Bachforellen – „Urforelle“

Die Wiederansiedlung autochthoner Bachforellen („Urforelle“) im Kalser Dorfertal und im hinteren Trojeralmtal hat im Jahr 2009, dem vierten Projektjahr, erfreuliche Ergebnisse gezeigt: Die in den letzten Jahren freigelassenen „Urforellen“ erweisen sich auch unter den erschwerten Bedingungen in den Hochgebirgsbächen als sehr standorttreu, weiters konnte bei den ersten Tieren der Eintritt der Eigenreproduktionsfähigkeit festgestellt werden.

7.5.2 Mullwitzkees

Das in Zusammenarbeit mit dem Hydrographischen Dienstes des Landes Tirol und der Univ. Innsbruck durchgeführte Projekt konnte wie geplant fortgeführt

werden und für das Massenhaushaltsjahr 2007/2008 wurden folgende Werte ermittelt:

- Flächenverlust 1998 bis 2008: 16 ha
- Massenbilanz 2007/2008: 1,98 Mio. m³ Verlust
(entspricht dem Verlust von ca. 1,98 Mio. Kühlschränken)

7.5.3 Biodiversitätsarchiv Nationalpark Hohe Tauern

Das Biodiversitätsarchiv des Nationalparks Hohe Tauern ist eine Datenbank mit dem Ziel möglichst viele Informationen zu Pflanzen und Tieren im Schutzgebiet und der Nationalparkregion zu dokumentieren. Dabei werden nicht nur die Arten, sondern auch ihre räumliche Verbreitung erfasst. Mit Ende 2008 umfasst die Biodiversitätsdatenbank 184.785 Datensätze zu knapp 8.000 verschiedenen Arten und 9.500 Fundorten. Gegenüber dem Jahr entspricht dies einer Zunahme um 51 %! Weiters wurde eine neue Online-Eingabemöglichkeit für die MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltungen geschaffen.

7.5.4 Birkhuhn, Schneehuhn, Steinhuhn

Die Größe des Nationalparks macht flächendeckende Untersuchungen nahezu unmöglich. Es müssen andere Methoden angewendet werden um den Naturhaushalt des Schutzgebietes erforschen zu können. Ausgehend von Forschungen an gut verteilten, kleineren Flächen wird dann mit Hilfe von Luftbildern und dem Wissen über die Habitatansprüche der Tiere auf das gesamte Schutzgebiet mittels Computer hochgerechnet. Über mehrere Monate haben sich Ornithologen im Schutzgebiet aufgehalten und ihre Beobachtungen abgeliefert. Die nachfolgenden Berechnungen haben dem Nationalpark ein besonders gutes Zeugnis ausgestellt: Birkhuhn, Schneehuhn, Hasel- und Steinhuhn sind gut vertreten und haben ausreichend Lebensraum in hoher Qualität zur Verfügung. Eine schön bebilderte Broschüre ist erschienen und zeigt die Ergebnisse im Detail auf.

7.5.5 Der Alpensteinbock - Raumverhalten mittels Telemetrie

Um das Raumverhalten (Wanderungen) des Steinwildes in den Hohen Tauern beurteilen zu können, wurden seit 2005 neun Böcke im Rahmen des Projektes besendert. Die Senderhalsbänder liefern mittels GPS und GSM-Netz laufend Daten, die gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität in Wien ausgewertet werden. Interessant ist die Tatsache, dass verglichen mit anderen Ländern, wo meist mittelalte Böcke weit wechseln, in den Tauern vor allem die 2- bis 5-jährigen Tiere große Wanderungen (z. T. weit über 100 km) unternehmen. Weiters zeigen sich auch deutliche Verhaltensunterschiede zwischen freigelassenen und im Freiland gesetzten Tieren. Auch bezüglich der genutzten Höhenlagen kristallisieren sich hierzu große Differenzen heraus. Wie die Aktivitätsdaten zeigen könnten Steinböcke auch in der Nacht aktiver sein, als lange angenommen wurde.

7.6 Budget Nationalpark 2008

Im Budgetjahr 2008 wurde in einer Kuratoriumssitzung Beschlüsse zu 50 Einzel-förderungsprojekten und zu 281 Prämienanträge für den Schutz, die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft gefasst.

Budgeteinnahmen 2008: € 2,128.963,--

Zuwendungen Bund	872.396,--
Zuwendungen Land	852.500,--
Zuwendungen EU	99.000,--
Sponsoring/Spenden	51.141,--
Erträge NP-Programme/ Nationalpark-Shop/Sonstiges	193.619,--
Ansprüche aus Jagdrechten	60.307,--

Budgetausgaben 2008: € 2,457.326,--

Öffentlichkeitsarbeit	281.002,--
Bildung	223.746,--
Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft	403.591,--
Naturschonender Tourismus	602.300,--
Kultur	68.182,--
Wissenschaft und Forschung	57.321,--
Betrieb Nationalpark	527.362,--
Schutz der Natur	290.070,--
Sonstiges	3.752,--